

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2870). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Juršičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor. Juršičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 26 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Die Saar-Einigung

Ein beachtenswerter deutscher amtlicher Kommentar / Deutschland hat Opfer gebracht und auch Frankreich sich entgegenkommend gezeigt

Berlin, 5. Dezember.

(Wolke.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ bringt anlässlich des Zustandekommens des deutsch-französischen Präliminarabkommens in der Saarabstimmungsfrage einen Artikel, in dem es u. a. heißt, es sei zum großen Teil auch ein Verdienst des Dreierausschusses mit Baron Moisi an der Spitze, wenn es zu einer Einigung gekommen ist. Deutschland, heißt es weiter, habe empfindliche Opfer auf sich genommen, von denen einige sogar über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehen. Diese Opfer seien aber notwendig gewesen mit

Rücksicht auf die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung. Man müsse aber auch den Delegierten Frankreichs anerkennen, daß sie im Verlaufe der Verhandlungen nicht Forderungen stellten, die Deutschland als unannehmbar betrachtet hätte. Die deutsch-französischen Beziehungen seien einer der wichtigsten Faktoren der Weltpolitik. Es sei daher erklärlich, daß manche interessierte Parteien mit diesem ständigen Konflikt bis jetzt rechneten. Man könne es aber vom Standpunkt des Friedens nicht zulassen, daß kleinere Nationen mit der Aufschubung einer Einigung zweier Nationen spekulieren, die zusammen 100 Millionen Seelen zählen.

Berlin und Paris

Seitdem Pierre Laval am Quai d'Orsay einzog, um nach dem Tode Barthous eine tödlich getroffene Außenpolitik zu übernehmen und zu erneuern, wußten alle Autoren, daß der „Briandismus“ gekommen ist, der sich nicht scheut, einer unumstößlichen Wahrheit ins Auge zu blicken. Diese Wahrheit, aber, um die sich die Vorgänger Lavals mit Ausnahme Briands immer gedrückt hatten, lautet: Frankreich kann seine Mission als Großmacht des Westens in friedlicher Weise nur dann erfüllen, wenn es einen modus vivendi mit Deutschland gefunden hat. Das französische Volk hat nicht nur außenpolitische Sorgen, auch die geklärten Innenfragen fordern zwangsläufig eine Politik der Vernunft und der Ausöhnung mit dem Deutschen Reich. Es ist eine Genugtuung, beobachten zu können, wie die Frontkämpfer beider großer Nationen die Wege geebnet haben für eine aufrichtige Verständigung. Unter dem Druck dieser klugen Erkenntnis ist die in Rom perfektionierte Saar-Einigung zustande gekommen, wiederum hat es sich gezeigt, daß Einigungsversuche niemals scheitern, wenn der gute Wille vorhanden ist und die Geneigtheit, dem gegnerischen Gegner bis zur Hälfte des Weges entgegenzugehen.

Deutschland hat in der letzten Zeit nicht nur einmal durch seine Staatsmänner, in erster Linie durch Adolf Hitler, erklärt, daß es zwischen Paris und Berlin außer der Basis zum 18. Jänner 1935 ausständigen Saar-Abstimmungs- und Rückgliederungsfrage keine Territorialfrage gebe, die mit Frankreich zu bereinigen wäre.

Es ist damit feierlich bekräftigt worden, daß der Locarno-Vertrag, der Frankreichs Ostgrenzen garantiert, auch vom Dritten Reich voll anerkannt wird. Es gibt für Deutschland heute keine elbisch-lothringische Frage mehr, was Deutschland fordert, und worin es offensichtlich keinen Kompromiß gibt, ist lediglich die Saar. In Frankreich hat man unter dem Eindruck der Vermittlungsaktion verschiedener französischer Persönlichkeiten erkannt, daß es einer kommenden Ausöhnung mit Deutschland nicht dienlich wäre, etwaige Ansprüche auf eine Einverleibung der Saar mit Frankreich zu stellen oder gar für den status quo einzutreten. In Paris hat man sich mit dem Abstimmungsresultat in der Saar schon abgefunden, das beweist am besten das Entgegenkommen der französischen Experten in den römischen Saar-Verhandlungen. Europa steht somit vor der erfreulichen Tatsache, daß zwei große Kulturnationen die Hindernisse hinwegräumen, die sich ihrer zukünftigen gemeinsamen Friedenspolitik in den Weg stellten. Der außerordentlich kluge nationalistische Deputierte Henriot sagte dieser Tage einem Zeitungsmanne, am Quai d'Orsay gebe es einige Wächter mit falschen Einbänden. Henriot meinte, es seien aus dem Versailler Vertrag, schon so viele Blätter ausgerissen worden in den letzten Jahren, daß man jetzt nur mehr den Pappeinband noch bewundern könne. Es ist offensichtlich, daß Henriot die Militärklauseln des Versailler Vertrages meinte und sagen wollte, Frankreich werde allmählich auch in der Frage der faktischen Rüstungsgleichberechtigung Deutschlands jene stillschweigende Konzeption machen, die dem Buchstaben des Versailler Vertrages formell zwar widerspricht, die aber den ak-

Verschöörung in der Roten Armee

Kirovs Ermordung nur ein Auftakt zur Ermordung aller Sowjetmachthaber / Ein Aufruf Stalins

Moskau, 5. Dezember.

Wie im Zusammenhange mit der Ermordung Kirovs verlautet, ist die GPU einer Verschöörung in der Roten Armee auf die Spur gekommen, deren Ziel die Ermordung aller Sowjetmachthaber war. Der Chef der Leningrader GPU, General Rubov, wurde abgesetzt. Stalin, Woroschilow und Molotow sind in Leningrad eingetroffen und gaben dem Chef der GPU Jagoda (Erdbeer) alle Vollmachten zur Übernahme der Untersuchung gegen die Ver-

schöörer. Bis jetzt sind allein in Leningrad 72 Personen unter dem Verdachte der Teilnahme an der Verschöörung verhaftet worden.

Stalin erließ einen Aufruf an die Bevölkerung der Sowjetunion. Der Aufruf wurde in der ganzen Union affiziert. Die „tobarijst“ werden aufgefordert, der Polizei an die Hand zu gehen, damit der geheimnisvolle Mord an Kirov voll und ganz aufgeklärt werde. Stalin bezeichnet die Verschöörer als bezahlte Feinde der Arbeiterklasse und des russischen Proletariats.

Deutschland und Oesterreich

Sieben reichsdeutsche diplomatische Beamte in Wien. — Gerüchte um eine Verbesserung der Beziehungen mit Berlin. — Die amtliche Richtigkeit.

Wien, 5. Dezember.

Seit einigen Tagen weilen hier sieben reichsdeutsche diplomatische Beamte, von deren Aufenthalt augenblicklich die verschiedensten Gerüchte kursieren. Tatsache ist, daß am Sonntag alle Wiener Zeitungen von der Bundesregierung die Weisung erhielten, in der Saarabstimmungsfrage die Sache Deutschlands zu vertreten, sich also nicht für den status quo zu erwärmen. In den Deutschland meist gehässigen Redaktionen der Wiener Presse wurde diese Weisung der Bundesregierung mit Befremden entgegengenommen. Wie jedoch aus einem Kommuniqué der

Bundesregierung hervorgeht, sind die genannten reichsdeutschen Beamten angeblich nach Wien gekommen, um an den Arbeiten der hier einberufenen Donaunkonferenz teilzunehmen. In gewissen Kreisen wird betont, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich eine gewisse Stabilität erlangt habe, die noch eine Zeitlang andauern werde.

Vinko Pavlović einbernommen

London, 5. Dezember.

Der gestern bei Toulon verhaftete jugoslawische Terrorist Vinko Pavlović wurde heute einem fünfständigen Verhör unterzogen. Pavlović gab bestimmte Aufklärungen über seinen eigenen Aufenthalt und Beschäftigung in Frankreich, er wollte aber bis jetzt nichts aussagen über seine Kameraden, die knapp vor seiner Ergreifung die Flucht ergriffen haben. Die Polizei setzt die Ermittlungen in diesem Falle fort.

territoriums zurückgezogen wird. Paris mußte unter dem Eindruck dieser Maßnahmen, die letzten Endes auf eine unbeeinflusste Durchführung der Abstimmung hinausliefen, zur Einsicht gelangen, daß es wohl am besten ist, die Saarfrage mit Berlin so zu bereinigen, daß kein böser Stachel zurückbleibe, der die ohnehin unausweichliche Ausöhnung behindern könnte. Lavals großes Verständnis für die allgemeine Lage, die Elastizität seiner Kombinationstechnik, haben es bewirkt, daß Ribbentrop und Def schon mit neuen Vorschlägen nach Paris kommen werden, um den Stein offiziell ins Rollen zu

bringen. Frankreichs Versuche, mit Italien ins Reine zu kommen, sind bis jetzt nicht nur in der Frage der Flottenparität gescheitert. Auch Marcellie hat die Pläne de Chambruns und die Utopien eines de Fowenel in Nichts zerfallen lassen. Frankreich will sich aber durch Rom scheinbar nicht beirren lassen. Es geht jetzt daran, gemeinsam mit Deutschland einen Block zu schaffen, vor dem die römische Politik mit ihren mitteleuropäischen Satelliten mehr Achtung gewinnen dürfte. Die deutsch-französische Annäherung ist ein Strich durch viele Rechnungen des Herrn Mussolini.

Ribbentrops Persönlichkeit

Berlin, 5. Dezember.

Herr Joachim v. Ribbentrop, der inoffizielle Außenminister, wie er jetzt in der Wilhelmstraße genannt wird, ist eine Adolf Hitler sehr nahestehende Persönlichkeit und zählt zu seinen nächsten Freunden. Er spielte seit 1932 im Reich eine außerordentlich wichtige politische Rolle, zunächst auf innerpolitischem Gebiet, indem er die berühmte Zusammenkunft des ehemaligen Bizekanzlers Herrn v. Papen mit Adolf Hitler am 4. Jänner 1933 in der Villa des Bankiers Freiherrn von Schroeder in Köln vermittelte. Der damalige Reichskanzler General von Schleicher, der von dieser Zusammenkunft durch seinen Geheimdienst erfahren hatte, konnte seinen Sturz, trotzdem er in Kenntnis der politischen Vorgänge war, nicht mehr aufhalten. Seit dieser Zeit ist Herr von Ribbentrop immer mehr zu den politischen Geschäften des Dritten Reiches herangezogen und ist vom Reichskanzler und Führer zur außerordentlichen Bevollmächtigten in Rüstungsfragen ernannt worden. Als solcher ist er dann in die Wilhelmstraße eingezogen, wo er sowohl im Auswärtigen Amt als auch im Verbindungsstab der Reichskanzlei Kanzleien einrichten konnte. Fast sämtliche politische Interviews mit Franzosen hat Herr v. Ribbentrop vermittelt, auch die berühmte Zusammenkunft mit den beiden französischen Frontkämpfern mit Adolf Hitler, die erst vor einigen Tagen stattgefunden hat.

Ribbentrop ist im Jahre 1893 in Weiel als Sohn des späteren Obersten Richard Ribbentrop geboren und hatte sich 1920 mit Anna Hemfel vermählt, wodurch er der Schwiegersohn des berühmten Seifenfabrikanten wurde. Den Weltkrieg hat Herr v. Ribbentrop als Husarenoffizier mitgemacht.

Paris: 20.32, London 15.255, New York 308.25, Mailand 26.26, Prag 12.86, Wien 57, Berlin 123.27.

Wien: 20.32, London 15.255, New York 308.25, Mailand 26.26, Prag 12.86, Wien 57, Berlin 123.27.

„Konzentrierte Musik“

In Genua zeigte auf einer Musikveranstaltung moderner futuristischer Künstler der Komponist Giuntini seine „Instrumentalen, geometrischen“ Musikproduktionen. Diese Werke: „Maschinen“, „Fest der Motoren“, „Angst in 3000 Meter Höhe soll er schon in Mailand, Rom und Venedig mit Beifall aufgeführt haben. Sie dauerten z. T. nur eine Minute.

Heuschreckenplage in Südafrika.

Kapstadt, 4. Dezember. Die Heuschreckenplage in Südafrika hat ein ungewöhnliches Ausmaß angenommen. Die Heuschrecken sammeln sich auf dem Bahndamm und bedecken die Schienen in einer Höhe bis

zu 15 Zentimeter. Kommt ein Zug, so werden die Insekten zermalm, wodurch die Schienen so schlüpfrig werden, daß die Räder kaum von der Stelle kommen.

Das Mißtrauen bezwungen

Große Genugtuung in Genf über die deutsch-französische Saar-Einigung.

Paris, 4. Dezember.

„Le Devoir“, ein Blatt der Regierungsmehrheit, stellt in einem auf Genf datierten Bericht fest, daß die zwischen den deutschen und französischen Saarexperten in Rom erzielte Einigung in Völkerbundkreisen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe. Unter dem Eindruck dieser Einigung blide man im Völkerbundsekretariat nun optimistischer auf die kommende Debatte im Völkerbundsrat. Es sei der Sieg der Vernunft über das Mißtrauen.

Swanfons Flottenforderungen

Washington, 4. Dezember.

Der Jahresbericht des Marineministers verlangt angesichts der unruhigen Weltlage den Weiterausbau der Flotte bis zur vertraglich zugelassenen Höchstgrenze. In einer Tabelle wird darauf hingewiesen, daß an der Zahl der Schiffe, die vertragsgemäß bis Dezember 1936 auf Kiel gelegt werden dürfen, Japan nur ein Zerstörer fehlt. England besitzen ein Flugzeugträger, 8 Kleinkreuzer, 30 Zerstörer und 5 Tauchboote. Amerika dagegen sei um 78 Schiffe hinter dem Vertragsbestand zurück, nämlich um einen Flugzeugträger, 2 Kleinkreuzer, 51 Zerstörer und 24 Tauchboote.

Der Bericht besagt, daß die Besatzung nicht ausreiche und schlecht bezahlt werde, und daß die 302 Kriegsschiffe nur zu 70 vom Hundert der Sollstärke bemannt seien. Weiter lobt der Bericht die vorzügliche Entwicklung der Marineluftfahrt und wendet sich gegen den Plan einer Vereinheitlichung des gesamten Militärflugwesens, die „ein schwerer Fehler“ sein würde. Es wird betont, daß aus taktischen Gründen, insbesondere zum Training der modernen Schiffe, die Flotte in einem Operationsgebiet zusammengefaßt sein müsse, was darauf hindeutet, daß die Marineleitung die Flotte weiterhin im Stillen Ozean lassen wird.

Hungerstreik in einem Krankenhaus.

Warschau, 4. Dezember. In einem Warschauer Krankenhaus, das von der Universität verwaltet wird, ist es zu einem Hungerstreik von 800 Patienten gekommen. Die Ursache ist ein Wechsel in der Verpflegung.

200 Menschen kämpfen mit dem Tod, doch das Spiel ging weiter



Bei dem Fußball-Entscheidungsspiel zwischen dem Prager Fußballklub Slavia und dem Brünner Klub Vidnické in Prag, dem 25.000 Personen bewohnten, stürzte eine Tribüne ein und begrub eine große Menschenmenge.

das zur Vermeidung einer

Terror-Konvention nicht die einzige Antwort

Eine amtliche französische Erklärung gegen den englisch-italienischen Abschwächungsversuch in Genf

Genf, 4. Dezember.

Der Genfer Berichterstatter der halbamtlichen Agence Havas berichtet die nachstehenden Einzelheiten über die Genfer Besprechungen um die Debatte über die jugoslawische Beschwerde.

Laval und Jevtić trafen um 8 Uhr in Genf ein. Gleich nach ihrer Ankunft hatte Jevtić eine Besprechung mit Dr. Beneš. Die beiden Minister waren dann Gäste Lavals beim Mittagstisch, wobei eine längere Unterhaltung der jugoslawischen Denkschrift gewidmet wurde. Ueber diese Besprechungen erhielt der Korrespondent der Agence Havas von seiten der französischen Delegation das nachstehende Kommuniké: „Man darf nicht vergessen, daß einige Staaten, vor allem England und Italien, die Debatte über die jugoslawische Denkschrift

verkürzen wollen. Frankreich muß gemeinsam mit seinen Verbündeten erklären, daß sich die Mehrheit des Völkerbundes gegen eine solche Behandlungsweise aussprechen würde. Jugoslawien und seine Verbündeten können ein Verwischen der Folgen des Mar-seiller Attentats nicht hinnehmen. Der Vorschlag einer Terror-Konvention kann nicht die einzige Antwort auf die jugoslawische Denkschrift sein. Die französische Delegation ist daher der Ansicht, daß die im Genfer Rat im Zusammenhange mit der jugoslawischen Denkschrift abgehaltenen Verhandlungen mit einer Resolution enden werden, die der jugoslawischen Regierung Genugtuung verschafft. Erst dann kann die Debatte auf Jänner verschoben werden.“ Der Korrespondent fügt seinem Bericht noch hinzu, daß die jugoslawische Denkschrift den Diplomaten dieser Tage noch viel Arbeit geben werde.

Militärvertrag Rom-Wien-Budapest

Am 19. November in Rom zwischen Mussolini und Schuschnigg beschlossen / In Würzberg von Gömbös ungarischerseits angenommen

Madrid, 4. Dezember.

Das Blatt „Avanguardia“ berichtet, Mussolini und der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hätten am 19. November gelegentlich ihrer Aussprache in Rom einen österreichisch-italienischen Militärabford abgeschlossen. Im Sinne dieses Vertrages hat Italien das Recht, in bestimmten Fällen in Oesterreich einzumarschieren, während die österreichische Regierung den italienischen Truppen ungehinderten Durchzug gewährt, falls sich die Notwendigkeit einer militärischen Hilfeleistung für Ungarn erweisen sollte. Dieser geheime Militärvertrag ist bereits von den beiden

Regierungen ratifiziert worden. Die österreichische Ratifizierung erfolgte an dem Tage, als der ungarische Ministerpräsident in Wien und in Würzberg weilte. Dem ungarischen Ministerpräsidenten wurde der Vertrag im dortigen Jagdschloß gezeigt. Gömbös gab sich mit dem Vertrag zufrieden, worauf derselbe von seiten der österreichischen Regierung ratifiziert wurde.

Das genannte Blatt will wissen, daß ein ähnlicher Militärvertrag auch zwischen Ungarn und Italien abgeschlossen worden sei, auch stimmen die von Italien mit seinen Verbündeten im Donaubecken abgeschlossenen Militärabkommen überein.

Rassays Vorstoß gegen Gömbös

Bernichtende Kritik an der offiziellen ungarischen Außenpolitik tiefer Eindruck in Budapester Regierungskreisen

Budapest, 4. Dezember.

Ueber Verlangen der bürgerlichen Opposition trat heute der Außenaußschuß des un-

garischen Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung zusammen. Die Opposition verlangt von der Regierung Aufklärungen in bezug auf die jugoslawische Beschwerde in Genf. Wie wichtig die Regierung diese Sitzung nahm, geht aus der Tatsache hervor, daß sich an ihr auch Ministerpräsident Gömbös und Außenminister Ranya beteiligten. In der Sitzung kam es zu scharfen Entladungen. Die Opposition machte der Regierung den Vorwurf, das Land vor den Augen der Welt kompromittiert zu haben mit einem Vorgehen, welches das Urteil der ganzen Welt ausgelöst habe.

Als erster sprach der Ministerpräsident, welcher betonte, die Regierung hätte die jugoslawische Denkschrift bereits geprüft. Man arbeite soeben an der Antwort, die aber nicht veröffentlicht werden könne, da sie noch nicht fertiggestellt sei.

Unter größter Spannung erhob sich sodann der Abg. Karl Rassy und unterzog die gesamte Politik der Regierung in einer mehr als einstündigen Rede einer scharfen Kritik. Der Redner erklärte u. a., das Verhalten der ungarischen Regierung in der Frage der Genfer Beschwerde Jugoslawiens verdiene aufs schärfste verurteilt zu werden. Die Presse, die über Auftrag der Regierung schreibe, solle, anstatt kalmierend zu wirken, die Regierung selber aber benehme sich in dieser heiklen Frage wie ein Elefant im Porzellanladen. In Genf begehe Tibor Schardt eine Dummheit nach der anderen. Schardt habe die jugoslawische Denkschrift nicht einmal durchgelesen, doch gab er gleichzeitig Erklärungen ab, mit denen er nicht nur sich selbst, sondern das Land und die Nation kompromittierte.

Schardt, der das der Verteidiger un-

garns vor dem größten Forum der Welt sein müßte, habe am meisten dazu beigetragen, daß die Welt an Ungarns Schuld und Mitteramortlichkeit in der Mar-seiller Frage sowie bezüglich der Terroristen glaube. Rassy richtete an Gömbös die Aufforderung, er möge auflären, wer Schardt zu einem derartigen Vorgehen ermächtigt habe bzw. von wem er die besagten Instruktionen erhalten hätte. Es sei Schardt in der Tat gelungen, vor der Weltöffentlichkeit den letzten Rest eines Ansehens der ungarischen Nation zu vernichten. Diejenigen, die für Ungarn bislang gewisse Reigungen bezeugen seien zurückschaltender geworden, wenn sie nicht ganz offen zu den Segnern Ungarns übergingen. Es sei sehr traurig, daß die ungarische Presse in dieser ernsten Angelegenheit so unernst und ironisch schreibe, müßte doch jedes Kind schon zur Einsicht gekommen sein, daß die Schuld, die die jetzige ungarische Regierung dem Volke aufgebürdet habe, nicht abgelehnt werden kann. Das Vorgehen der ungarischen Behörden im Verlaufe der Untersuchung über Mar-seille sei ein Kapitäl, über das er — Karl Rassy — überhaupt nicht reden wolle. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß Ungarn in Genf bis zum äußersten kompromittiert werden wird, das Verdienst hierfür könne die jetzige ungarische Regierung buchen, die ihre Sonderziele verfolge, nicht aber die Ziele des ungarischen Volkes, welches mit allen Völkern in Frieden und Freundschaft leben wolle.

Die Regierungsparteilichen Vertreter im Ausschuß protestierten stürmisch gegen die Erklärungen Rassays, doch machte die scharfe und sachliche Kritik auch in diesen Kreisen einen tiefen Eindruck. Ministerpräsident Gömbös erwiderte darauf, die Opposition sehe alles zu schwarz, die Regierung werde ihrer Pflicht nachkommen und die unbegründeten Verdächtigungen zurückweisen, um die Ehre der ungarischen Nation wieder herzustellen. Die heutigen Blätter bringen über diese Debatte nur kurze Berichte mit dem Hinweis auf die Kritik der Opposition.

Wieder Todesnebel im Maastal

Brüssel, 4. Dezember. Seit einigen Tagen sind wieder jene gefährlichen Nebel bzw. Gase aufgetaucht, die vor vier Jahren die Bevölkerung des Maastales in Angst und Schrecken versetzt hatten. Im Maastal sind in den letzten Tagen zahlreiche Personen an Lungenerkrankung erkrankt, während einige an Asthma leidende Personen plötzlich gestorben sind. Gleichzeitig wurde beobachtet, daß die Tiere, die für die Gase nicht unempfindlicher sind als die Menschen, aus dem Gasgebiet zu flüchten versuchen. Aus Brüssel sind mehrere Ärzte in das Maastal geeilt, um Beobachtungen anzustellen.

Drohende Hungersnot in der Süd-Ukraine

Moskau, 4. Dezember.

Die südlischen Gebiete der Ukraine sind von einer Hungersnot bedroht. Tausende von Bauern verlassen Hab und Gut und begeben sich nach dem Norden. Reisende, die von Batum am Schwarzen Meere nach Moskau kamen, berichteten, daß vor einigen Tagen erst ein Dampfer mit 1800 Flüchtlingen aus der Süd-Ukraine eingetroffen war. Nach den Erzählungen der Flüchtlinge, haben sie das Land verlassen, da es ihnen keine weiteren Ernährungs-möglichkeiten mehr bietet. Während die diesjährige Ernte in Sowjetrußland über dem gewöhnlichen Durchschnitt stand, wurde die Süd-Ukraine von der Trockenheitsperiode schwer getroffen. Die Nahrungsmittelknappheit soll dort so groß sein, daß die Bauern die ihnen von der Regierung zur Verfügung gestellten Weizenjamen verzehren, um ihren Hunger zu stillen. Bis etwa Mitte Oktober hatte die Sowjetregierung versucht, die Vorkänge in der Süd-Ukraine totzuschweigen.

Selbstmord eines berühmten Budapester Gynäkologen

Budapest, 4. Dezember. Professor Wilhelm Tauffer, ein weit über die Grenzen Ungarns hinaus bekannter Gynäkologe, hat heute vormittag im Alter von 84 Jahren aus Furcht vor einer Operation Selbstmord begangen. Professor Tauffer litt an einem schweren Darmleiden und hätte heute vormittag operiert werden sollen. Der greise Gelehrte, der von seinen Kollegen nur

200 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Man sieht auf unserem Bild die Unglücksstätte, wo die Feuerwehre die Verletzten birt. Die Zuschauer verfolgten jedoch mit Spannung den Weiterverlauf des Spiels, das zur Vermeidung einer

De Scubeneis Lektion

Der Senator zweifelt schon an der Möglichkeit einer italienisch-französischen Annäherung

Paris, 4. Dezember.

Der Senator und ehemalige Reichshalter in Rom Henry de Jouvenel gab den Vertretern der ausländischen Presse eine Erklärung über den Stand der französisch-italienischen Beziehungen, wobei er sich hauptsächlich mit der jugoslawischen Denkschrift befaßte. De Jouvenel erklärte u. a.: Die Frage einer italienisch-französischen Annäherung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Frage der Verantwortlichkeit für das Marzeller Attentat. Insofern sich Italien in dieser Frage Frankreich nicht näherte, könne von einem Freundschaftsabkommen zwischen beiden Staaten keine Rede sein. Italien selbst stelle ja gar nicht in Rede, daß die in Turin verhafteten Pavesig und Kwaternik mit politischer Schuld belastet sind. Sie stellt damit nicht in Abrede, daß diese beiden Menschen in der Tat am At-

tentat beteiligt seien. Trotzdem sei Rom nicht geneigt, die beiden auszuliefern, wobei man sich auf das Fehlen einer Extraditions-klausel berufe. Italien hätte als Verbündeter Ungarns auf dieses Land einen Einfluß ausüben können, es sei aber diesbezüglich nichts getan worden. Italien hat überhaupt nichts dazu beigetragen, um die Geister im Zusammenhang mit dem Marzeller Attentat zu beruhigen. Italien biete noch jetzt den aus Italien flüchtenden Emigranten und Terroristen ein Asyl. Italien hätte ähnlich wie andere Staaten der jugoslawischen und französischen Regierung die Erueirung und Erfassung der mit Marzelle belasteten Personen erleichtern sollen. Italien hat dieses Verlangen abgelehnt. Bei diesem Stand der Dinge sei nicht zu erwarten, daß in Kürze eine französisch-italienische Einigung zustande kommt.

Warum schmecken wir uns so sehr nach der Milchschokolade MLEKITA? Etwa wegen Genusses schmecker Würze, oder feinsten Kakaos, vielleicht aus Sehnsucht nach Vollmilch, oder gar wegen ihrer Honigblässe und unerreichbaren Aromas? Mit Worten ist es schwer zu sagen. Es ist ein Geheimnis, das Ihnen die Milchschokolade MLEKITA selbst offenbart, wenn sie in Ihrem Munde schmilzt. 13491



MIRIM
KRALJICA COKOLADE

Verwendung finden kann, zeigt neben den bisherigen Streckenflügen auf dem Kontinent der Versuch, den die englische Fliegerin Bruce in diesen Tagen unternommen hat. Die Pilotin stieg von dem englischen Flugplatz Hympne auf, um nach Kapstadt zu fliegen. Nach nur zweistündigem Flug landete sie auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget, von wo sie nach Dijon (Burgund) weiterflog. Sie landete noch am Abend desselben Tages in der burgundischen Hauptstadt und beabsichtigt, über Barcelona den afrikanischen Kontinent anzufliegen. In wenigen Tagen dürfte, wenn nicht unvermutete Zwischenfälle eintreten, das Unternehmen der kühnen Pilotin vollendet sein.

Bei seinem ersten Erscheinen in der Öffentlichkeit war das Windmühlenflugzeug eine Sensation. Seine abnorme Form machte es ungewöhnlich, jetzt ist man an sie gewöhnt. Wie unseren „normalen“ Flugzeugen ständig verbessert werden, werden der Erfinder und seine Helfer auch an seiner Vervollständigung weiterarbeiten. Bisher war ihr Schaffen erfolglos, und so besteht durchaus die Möglichkeit, daß es wegen seiner Vorzüge gegenüber den jetzt gebräuchlichen Flugzeugarten für das Flugwesen der nächsten Zukunft von besonderer Bedeutung ist.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselliden führt der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Aerztliche Fachurteile heben hervor, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nützlich erweist.

Japanisches Filmschaffen

Von den Riesengehältern amerikanischer oder europäischer Filmstars ist nach einem Bericht des japanischen Filmkonzerns Shochiku in Japan keine Rede. Ein Durchschnittsfilm wird dort im Gegensatz zur europäischen Herstellung in etwa einer Woche gedreht. Die Aufkosten für einen solchen Film betragen, einschließlich Honorar für Manuskript und Drehbuch, auch nur etwa 10.000 Yen, also ca. 135.000 Dinar. Der genannte Filmkonzern beschäftigt allein 16 Manuskriptschreiber, von denen die Hälfte ein Filmmanuskript monatlich abliefern muß, die andere Hälfte ein Manuskript zu einem Drehbuch umzuarbeiten verpflichtet ist. Dafür werden diese Festangestellten mit 3000 Dinar (200 Yen) entschädigt. Die »Kiensummen« japanischer Filmliebhaber belaufen sich auf etwa 450 Yen monatlich, weibliche Stars erhalten etwas mehr. Dieser von kleinen Rollen erhalten bis 200 Dinar pro Monat, und Statisten bekommen überhaupt kein Geld. Die Gesamtleistung der japanischen Filmindustrie, die den größten Teil ihrer Filme unter Assistenz amerikanischer Regisseure dreht, umfaßt etwa 600 Filme jährlich, die von fünf Gesellschaften hergestellt werden. Für das Jahr 1935 sind 15 Filme ausschließlich für den Export nach USA und Europa von der Shochiku vorgelesen.

Fischregen.

Es regnet Fische . . . Und die großen kanadischen Seen, die im Laufe der Zeit fischarm geworden sind, wieder „anzufüllen“, ist man auf die originelle Idee verfallen, den Nachschub lebender Fische per Flugzeug an Ort und Stelle zu besördern. Große, mit riesigen Tanks ausgerüstete Flugmaschinen holen ihre „Ladung“, gehen,

Deutschlands Verhandlungsbereitschaft

Eine sensationelle Erklärung des Reichsaußenministers Neurath / Deutschland nimmt jeden Vorschlag an, der Europa zu befrieden vermag

Berlin, 4. Dezember.

In Berlin ist nunmehr ein neuer Schritt in der deutsch-französischen Entspannung gemacht worden, und zwar als Versuch einer Einebnung des Weges in der Richtung zu direkten Verhandlungen. Reichsaußenminister Baron Neurath empfing heute einen Vertreter des amtlichen englischen Reuters-Büros und gab ihm die nachstehende Erklärung:

Die deutsche Regierung ist zu Verhandlungen bereit und auch geneigt, jeden Vorschlag anzunehmen, dessen Ziel die Befriedigung Europas ist. Deutschland ist ähnlich wie andere Nationen bereit, die dunklen Wolkens am Horizont Europas zu beseitigen. Jeder Vorschlag mit einem solchen Ziel wird von uns mit größter Sympathie entgegengenommen und geprüft werden. Ich muß aber gleich betonen, daß in alldem Deutschland weder das erste noch das letzte Wort hat, denn das hängt auch von den anderen und nicht nur

lediglich von Deutschland ab.

Der englische Journalist befragte den deutschen Außenminister auch über die Möglichkeit einer Rückkehr Deutschlands nach Genf. Der Minister erklärte:

Deutschland war zu einer Zusammenarbeit mit anderen Staaten immer bereit, um zu einer Liquidierung der strittigen Fragen zu kommen. Was die Rückkehr nach Genf betrifft, muß ich wohl sagen, daß die Reichsregierung den Standpunkt des Generals Smuts bezüglich der Gleichberechtigung Deutschlands akzeptiert. Deutschland wird seine Rückkehr nach Genf sofort anmelden, wenn es die Garantie erhält, daß nichts mehr unternommen wird, was Deutschlands Gleichberechtigung im Vereine der anderen Staaten verringern oder verletzen könnte. An den anderen Staaten liegt es also, eine solche Garantie zu geben, dann wird auch diese Frage sehr bald von der Tagesordnung kommen.

Flugzeugtari

Autogiro — das Flugzeug der Zukunft

Gerade in den letzten Wochen haben die Ergebnisse der Ueberlandflüge, internationalen Luftkonturrenzen und der Schnelligkeitsversuche italienischer Militärflieger bewiesen, daß Flugzeugbau und Flugtechnik in ständiger Weiterentwicklung befinden. Neukonstruktionen von Land- und Wasserflugzeugen oder auch von „Amphibien“ beweisen die dauernden Versuche, dem Flugproblem auf immer anderen Wegen beizukommen und die bisher vorhandenen Flugzeugarten zu verbessern. Schwanzloses Flugzeug, „Ente“, (das Flugzeug, das rückwärts zu fliegen scheint), Windmühlenflugzeug und Schaufelradflugzeug sind Konstruktionen dieser Art. Nur hin und wieder hört man von ihnen, entweder haben sie sich nicht bewährt, oder man arbeitet noch an Verbesserungen, die ihre allgemeine Einführung auch als Verkehrsflugzeug möglich machen.

Am besten von diesen „abnormalen“ Konstruktionen scheint sich bisher das Windmühlenflugzeug, „Autogiro“ genannt, zu bewähren, das der Spanier de la Cierwa bereits im Jahre 1926 auf dem Tempelhofer Flughafen den Berlinern vorführte. Dieser Flugzeugtyp, der später auch mit geschlossener Passagierkabine konstruiert wurde, hat statt der üblichen großen Tragflächen nur ganz kurze Tragflächenstümpfe. Ueber dem Rumpf des Flugzeuges rotieren waagrecht zu den Tragflächenstümpfen vier riesige Schmalhölzer, die wie Flügel einer Windmühle aussehen. Durch die Rotation dieses „Propellers“, die beim Start des Flugzeuges durch ein Seil veranlaßt wird, wird das Flugzeug in der Luft gehalten. Der

Vorteil dieser Neukonstruktion ist das fast senkrechte Starten und Landen, das für den innerstädtischen Verkehr und alle Flughäfen mit nur kleiner Landfläche von besonderer Bedeutung ist. Für den Konstrukteur bestand die größte Schwierigkeit in der Vermeidung einer Behinderung der Windmühlenflügel durch den Propeller.

Zwar hat der Erfinder seine Absicht, durch eine Ziellandung auf einem ausgebreiteten Bogen Papier die wesentlich höhere Landungssicherheit zu beweisen, bisher nicht ausgeführt, aber die Vorteile seiner Konstruktion haben ihre beachtliche Verbreitung gefunden. So ist vor wenigen Tagen in Paris ein Autogiroflugzeug auf der Avenue Alexander III. nach einem kurzen Anlauf von etwa fünfzig Metern aufgestiegen und nach einigen Runden über den Häusern der Stadt genau vor dem Portal des großen Palais gelandet. Der Auslauf betrug etwa zwanzig Meter, und zahlreiche Zuschauer, unter ihnen der französische Luftfahrtminister und Marineminister, waren Zeuge des geschickten Manövers.

Für den innerstädtischen Verkehr der amerikanischen Wolkenkratzerstädte bedeutet Cierwas Erfindung die Lösung der durch den Raumangel bedingten Landungsschwierigkeiten. Zwischen Long Island und dem New Yorker Hafen East River hat man inzwischen einen regelrechten „Tagdienst“ per Autogiro eingerichtet. Die kleine wendige Maschine saust zwischen den Wolkenkratzern mit erstaunlicher Sicherheit hin und her und hat sich bisher durchaus bewährt. Daß das Autogiro auch bei weiten Flügen

mit größter Mühe zur Operation überredet werden konnte, wiederholte immer wieder, daß er, obwohl er während seiner 60-jährigen Praxis zahllose Operationen vorgenommen hatte, sich selbst nicht auf dem Operationstisch vorstellen könne. Seine Furcht vor der Operation und die vollständige Klarheit darüber, daß sein schweres Leiden auf andere Art unheilbar sei, veranlaßte ihn knapp vor der Operation, zum Revolver zu greifen. Als er auf einige Augenblicke allein gelassen wurde, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe und war auf der Stelle tot. Das jugische Hirnscheiden Professor Tauffers hat in medizinischen Kreisen größte Anteilnahme erweckt. Er war mit 29 Jahren ordentlicher Professor der Gynäkologie. Fast alle Gynäkologen, die heute in Ungarn wirken, sind seine Schüler gewesen. Jahrzehnte hindurch war er der einzige hirurgische Gynäkologe in Ungarn, dessen wissenschaftliche Werke in Kulturprachen übersetzt wurden. Nach einer vor 14 Jahren erfolgten Pensionierung war Professor Tauffers bis zu seinem Tode noch als Konsultator tätig.

Der Subhannaer Akademikerchor geht nach Deutschland

Propaganda des slowenischen Volkliedes in 30 reichsdeutschen Städten.

Ljubljana, 4. Dezember.

Einer der besten Männerchöre in Jugoslawien, der hiesige Akademikerchor, ist mit reichsdeutschen studentischen Spitzenverbänden in Fühlung getreten wegen der Organisation einer großen Deutschland-Tournee des genannten Chors. Die Tournee soll im Februar l. J. beginnen und werden die slowenischen Sängere nicht weniger als 30 hohe deutsche Städte besuchen. Dies wäre der erste offizielle Besuch eines slowenischen Sängerechores in Deutschland.

Scheintot begraben und im Sarg erstickt

In einem Dorf bei Krupina wurde eine Bäuerin begraben; sie war Mutter von acht Kindern und seit zehn Jahren tuberkulös. Die Tote wurde aufgebahrt und nach 18 Stunden beerdigt. Das Begräbnis fand am Abend statt, so daß der Totengräber das Grab nicht mehr zuschüttete. Als er sich am Morgen des nächsten Tages dazu anmachte, hörte er ein Pochen aus dem Sarg. Er verständigte den Pfarrer, der ihn an den Bürgermeister wies. Nach einer Stunde kamen der Bürgermeister, der Pfarrer und der Gemeindefretär am Friedhof ein. Der Sarg wurde geöffnet und man fand die Tote umgekehrt im Sarg, das Gesicht furchbar verzerrt. Die Bezirkshauptmannschaft entsandte eine Kommission, die feststellte, daß die Frau scheintot begraben wurde und im Sarg erstickt sei.

768.000 Autounfälle in Amerika.

Die Zahl der Autounfälle in USA hat nach einer amtlichen Statistik erschreckend zugenommen. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1934 sind allein 740.000 Verletzte und 28.000 Tote zu beklagen. Wenn man prozentual dazu noch die Durchschnittsumme zweier Monate rechnet, so sind in einem Jahre 31.000 Menschen einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Der Bericht weist darauf hin, daß die schwersten Autounfälle auf den großen Autostrassen, und zwar bei schönem Wetter und am Tage, geschehen seien. Oft ist das Automobilmaterial an den Unfällen schuld, häufig jedoch ermannt den Fahrern die für hohe Geschwindigkeiten notwendige Geschicklichkeit.

Versehenes Los — ein Haupttreffer.

Eine arme Bettlerin, Mutter mehrerer Kinder, wurde jüngst in Preßburg durch einen seltsamen Glücksfall und die Edelherzigkeit einer Wohltäterin glückliche Gewinnerin von 75000 Kronen. Sie bettelte bescheiden, und eine ständige Wohltäterin ließ ihr durch regelmäßige Gaben in ihrer Not. Einst gab ihr diese Dame in Ermangelung von Geld ein Los, das die Arme aber nicht gleich zur Geld machte, sondern besetzt. Jetzt wurde das Los mit 75000 Kronen gezogen und die Glückliche Gewinnerin sollte der Wohltäterin das Glückspapier zurückgeben. Doch diese weigerte sich u. wünschte ihr nur alles Gute für sie und die sicherstellte Zukunft ihrer Kinder.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 5. Dezember

am Bestimmungsort angekommen, bis dicht auf den Wasserpiegel herunter und öffnen dann ihre Fischbehälter. Es regnet Fische und die verübten Tiere haben eine neue Heimat gefunden.

Theaterstamm für Hundertjährige.

In Fürstberg (Mecklenburg) wurde einer Bürgerin, die vor wenigen Tagen in voller Gestalt und körperlicher Frische ihren 100. Geburtstag feierte, eine Dauererscheinung für die diesjährige Theaterpielzeit zum Geschenk gemacht. Die Stadt selbst will ihre Einwohnerin dadurch ehren, daß eine Straße nach ihr benannt wird.

Zweimal Haferernte.

Die gleichbleibende Wärme des vergangenen Sommers hat es ermöglicht, daß ein Landwirt bei Torgau in diesem Jahre zum zweiten Male Hafer von seinen Feldern ernten konnte. Das ist eine ganz seltene Erscheinung, und besonders auffallend ist, daß die Rispen alle gut gefüllt waren.

Mongolentempel ausgegraben.

In Transbaikalien (Rußland) hat man kürzlich die Ruinen der Stadt Chuande Balgais entdeckt und ausgegraben. Die Stadt, die aus dem 13. Jahrhundert stammt, war einst die Residenz des Mongolenfürsten Temuge-Dschingis, der ein Bruder Dschingis Khan war.

Sicherung gegen Scheintod.

In Olmütz herrschte große Beunruhigung, weil beim Öffnen einer Gruft auf dem Dmüher Kommunalfriedhof entdeckt wurde, daß die Gliedmaßen einer weiblichen Leiche aus dem vom Wasser zerrissenen Sarg herausragten. Dadurch entstand der Eindruck, als wenn Scheintod vorgelegen und die Eingekerkerten vergeblich einen Befreiungsversuch unternommen hätten. Zur Beruhigung der Bevölkerung will der Olmüher Stadtrat jetzt eine technische Erfindung in Anwendung bringen, die schon bei einer Anzahl amerikanischer Städte eingeführt worden ist. Die Leiche, die in der Totenkammer liegt, wird mit einem elektrischen Kontakt so verbunden, daß eine geringe Bewegung einen Alarmapparat in der Wohnung des Friedhofaufsehers in Tätigkeit setzt.

Anekdoten u. Schnurren

Friedrich der Große ironisierte gern die Spitzfindigkeit der Gelehrten und legte darum auch einmal der Akademie der Wissenschaften die Frage vor, warum eigentlich ein mit Champagner gefülltes Glas einen reineren Klang gäbe als ein mit Burgunder gefülltes. Die Professoren schickten sich der Ehre an, Friedrichs durchaus gewachsen, und in ihrem Namen beantwortete Professor Euler die Frage folgendemaßen: „Majestät, leider sind die Mitglieder der Akademie bei ihrer geringen Besoldung nicht in der Lage, so kostbare Versuche anzustellen.“

Napoleon machte einst einen Rundgang in der Dunkelheit durch das Bivak. Er traf einen Offizier, dessen Rangabzeichen er nicht gleich erkannte und rief ihn an: „Ihr Name?“ „Dubois, Majestät.“ „Colonel?“ „Nein, Majestät, nur Hauptmann. Aber ich bin,“ fügte er geistlich hinzu, „aus dem Holz, aus dem man die Colonel's macht!“ „Wenn ich einen Colonel aus Holz brauche, sollen Sie der Erste sein, Hauptmann Dubois“, gab ihm der Kaiser zurück.

Sagte ein eingebildeter Schriftsteller: „An demselben Tage, wo Goethe starb, kam ich zur Welt“. Ein guter Freund fuhr lächelnd fort: „Ja, das stimmt. Und beide Ereignisse gereichen der deutschen Literatur zum Nachteil.“

Als Napoleon die spanische Stadt Sevilla belagerte, ließ er dem Gouverneur erklären: „Wenn sich die Stadt nicht innerhalb dreier Tage ergibt, so lasse ich alles raufen!“ „Das werden Sie nicht wagen“, erwiderte der mutige Gegner. „Warum denn nicht“, fragte der sieggewohnte Kors. „Weil Sie davor zurückschrecken werden, Majestät zu den Titeln Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protektor des Rheinbundes und Vermittler der Schweiz noch den Titel „Baron von Sevilla“ hinzuzufügen.“

Vor der Betriebsöffnung der Haltestelle in Tezno

Der Aktionsauschuß für die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in Tezno hatte im Gasthause Nichtig eine Sitzung, in welcher die Vorbereitungen für die Betriebsaufnahme erörtert wurden. Das Betriebsgebäude ist bereits fertiggestellt. Die Spengler-, Anstreicher- und Glaserarbeiten vergebend, in einigen Tagen beendet sein werden. Das Inventar ist ebenfalls angeschafft und wird dieser Tage an Ort und Stelle gebracht werden. Die Anstreicherarbeiten an der Außenseite des Hauses werden nach gehöriger Austrocknung der Mauern im Frühjahr vorgenommen werden.

Der Auschuß wandte sich bereits an die Eisenbahndirektion in Lubljana mit der formellen Eingabe um Bewilligung der Betriebsöffnung der Haltestelle. Sollte die Entscheidung rechtzeitig eintreffen, ist damit zu rechnen, daß die neue Haltestelle in Tezno Sonntag, den 16. d. dieses Jahres eröffnet wird. Mit diesem Tage werden alle Personenzüge, die gegen Pragerko fahren oder von dort eintreffen, hier Aufenthalt nehmen.

Vortrag im Rahmen der Gewerbetwoche

Im unteren Kasinoaal fand gestern abend im Rahmen der Gewerbetwoche der erste Vortrag statt, der sehr gut besucht war. Die einleitenden Worte sprach der Vizeobmann des Kreisauschusses der Gewerbeorganisationen Herr B a h t a r. Der Obmann des Ortsaktionsauschusses Herr K r a j c e r schilderte sodann in interessanten Ausführungen den Beginn, die Entwicklung und den Verfall des Schuhmachergewerbes. Der Sekretär des Kreisauschusses Herr N o v a l behandelte die zehn Gebote für den Gewerbetreibenden, nach denen sich jeder bewußte und fortschrittliche Handwerker richten müsse. Herr K r a c besprach die Forderungen der Gewerbetreibenden in der Frage der Besteuerung und brachte Anregungen zwecks Abänderung des Finanzgesetzes vor. Die Kardinalforderung der Gewerbetreibenden ist die Sicherstellung des Existenzminimums. Die Ausführungen der Redner wurden beifällig aufgenommen.

Der nächste Vortrag findet Donnerstag, den 6. d. um 20 Uhr im unteren Kasinoaal statt. Es ist damit zu rechnen, daß auch dieser Vortrag einen zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen haben wird.

Aus der Nachbargemeinde Studenci

Eröffnung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Nova vas und Radvanje. — Eine Gedächtnislinde in Studenci.

Eine der ersten Aufgaben der vergrößerten Gemeindeverwaltung war die Realisierung des langgehegten Planes, die Straßen in Zgornje und Spodnje Radvanje sowie in Nova vas elektrisch zu beleuchten. Denn diese Siedlungen waren bislang die einzigen dunklen Punkte in der Mariborer Umgebung. Die Gemeindeverwaltung mit dem Bürgermeister Herrn K a l o h und dem Obmann des Elektrifizierungsausschusses Herrn S p a n e r ging rasch an die Arbeit und ermöglichte es, daß unlängst zur größten Freude der Bevölkerung und der Mariborer Ausflügler 25 elektrische Straßenlampen in ihrem Lichte erstrahlten.

Dieses Ereignis wurde am 1. Dezember mit einer schlichten Feier begangen, der auch der Bezirkshauptmann Herr M a l a r beiwohnte. Anwesend waren auch mehrere andere Persönlichkeiten, nach denen Gassen und Straßen in der Gemeinde neu benannt wurden, so die Herren Schulleiter H r e n und F i r m, Gemeinderat P u s n i l und mehrere andere Mitglieder des Gemeinderates. Die Gäste begrüßte der Gemeinderat Herr S p i n d l e r aus Nova vas. Die elektrische Straßenbeleuchtung erlärte der Bürgermeister Herr K a l o h für eröffnet, worauf der Lehrer Herr B r a n c namens des Gemeinderates die

Träger der neuen Straßennamen mit einer längeren Dichtung „promovierte“.

Der Bezirkshauptmann Herr M a l a r dankte für die ihm erwiesenen Ehrungen und sprach dem Gemeinderat von Studenci für seine rührige Tätigkeit zum Wohle der Bevölkerung die vollste Anerkennung aus. Es muß hervorgehoben werden, daß der Bezirkshauptmann sich in der Gemeinde der größten Beliebtheit erfreut. Das Wort ergriffen ferner die Herren Bürgermeister K a l o h, die Schulleiter H r e n und F i r m, P u s n i l, K o p r e t, K u m p e r s e d a l und S m o d e. An der Feier wirkte der Gesangsverein „Enakost“ aus Studenci mit. Der schlichten Feier wohnten ferner Herr Dr. S : a m o l und für die Maister-Regionäre Herr Direktor G u s t i n bei, die vom Gemeinderat herzlich begrüßt wurden.

Der 1. Dezember wurde heuer in Studenci besonders feierlich begangen. Nach der Festmesse und der Schulfeier versammelten sich im kleinen Park im Dreieck bei Gasthaus M u h i d die Vertreter aller 20 Vereine des Ortes, um der feierlichen Planung der Gedächtnislinde beiwohnen. Anwesend war auch die gesamte Schulschule mit dem Lehrpersonal. Der Bürgermeister Herr K a l o h begrüßte die Anwesenden und teilte den Beschluß des Gemeinderates und des Ortschulrates mit, wonach zum sichtbaren Zeichen an die Kinder gepflanzt wird. Herr Schulleiter H r e n sprach über die Bedeutung dieses Aktes und verwies darauf, daß die Linde noch die künftigen Generationen an die Ueberlieferung aufmerksam machen soll, die, mit den Unterschriften der Vertreter aller Vereine von Studenci versehen, in einem Betongefäß unter den Wurzel des Baumes vergraben wurde. Die Schulschule sang hierauf die Volkshymne, worauf im Solohelm der Staatsfeiertag festlich begangen wurde.

Die Ereignisse der letzten Monate vergingten die gesamte Bevölkerung von Studenci im Wunsche, einvernehmlich und ohne Rücksicht auf Stand und persönliche Einstellung für den wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt der Gemeinde zu wirken.

Straßenbau nach Kapla

Nach einer Meldung aus Lubljana hat sich die Banatsverwaltung endlich entschlossen, die neue Banatsstraße von Sv. Džbolt an der Draa bzw. Sv. Duš na Dstrem orhu fortzuführen. Für die nächstjährige Bauzeit ist ein Kredit von 800.000 Dinar festgesetzt. Die Banatsverwaltung macht die Durchführung des Bauprogramms davon abhängig, daß die dortigen Besitzer das für den Straßenbau benötigte Material, wie Steine und Schotter, das auf dem in Frage kommenden Terrain in hinreichender Menge vorhanden ist, keine Entschädigung beanspruchen.

Der Mariborer Straßenausschuß hat bereits einen guten Kilometer der projektierten Straße vom Gasthause Jurca gegen Burtmat zu. Die neue Trasse führt durch die Burtmatka grapa 6 bis 6 Kilometer weit auf dem Gebiet des Gerichtsbezirkes Maribor. Strittig ist noch die Frage, ob die Straße bis Sv. Duš oder bis Kapla führen soll. Vom Gesichtspunkt des Fremdenverkehrs aus wäre eher die Trasse bis Sv. Duš zu empfehlen, für Kapla sprechen jedoch wirtschaftliche Gründe. Wie dem auch sei, die Hauptsache ist, daß der Straßenbau endlich einmal in Angriff genommen wird, damit auch die Grenzorte am Kozjak leicht erreichbar werden.

m. Aus der Journalistik. Herr Dr. Franz B a t o v e c ist in die Redaktion des „Večernik“ und des „Jutro“ in Maribor eingetreten.

m. Evangelisches. Der evang. Frauenverein hat noch Näharbeiten für die Weihnachtsbescherung zu vergeben. Die evangelischen Frauen und Mädchen werden erangelt, sich solche Donnerstag, den 6. d. zwischen 2 bis 5 Uhr nachmittags im Gemeindefaale abzuholen. Zu dieser Zeit werden auch Sachspen-

den (Lebensmittel, alte Kleider, Wäsche, Schuhe) dankbar in Empfang genommen.

m. Aus dem Staatsdienste. Der Steuer- oberverwalter Herr Matthias R a j z e r wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

m. Ehejubiläum. Dieser Tage feierte der hiesige bekannte Malermeister Herr Josef S o r l o mit seiner liebenswürdigen Gattin Frau Josefina im engsten Familientreibe die 40. Wiederkehr des Trauungstages. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Fest der Arbeit. Der Gesang- und Musikverein „S r a f i l a“ veranstaltet am S a m s t a g, den 8. d. um 10 Uhr in der Gambriusgasse eine Jubiläumssfeier zu Ehren der Mitglieder-Jubilar Franz F a n e b l, Mojs J u g, Marcell S o b o t l i e v i c j und Karl S t r z i n a, die bereits durch vier Jahrzehnte im Dienste der Schwarzen Kunst stehen.

m. Der Autobus-Verkehr am Feiertag. Die Städtischen Unternehmungen machen die Verhältnisse darauf aufmerksam, daß F r e i t a g, den 7. d. die Autobusse nach S e l n i t a, Sv. Martin und Ruše nach für die Samstag geltenden Fahrordnung verkehren, während S a m s t a g, den 8. d. (Marienitag) die Wagen so verkehren, wie an Sonn- und Feiertagen.

m. Ueber den slowenischen Dichterskizzen Dion Zupancic spricht heute, M i t t w o c h, abends 8 Uhr im Rahmen der hiesigen Volksuniversität der Literaturkritiker Herr J o z e P i d m a r aus Lubljana, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

m. Der Deutsche Sängerbund für Jugoslawien. Helt in Novi Sad im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes auch seine Tagung ab. Wie aus dem Tätigkeitsbericht hervorgeht, sind im verfloffenen Jahre dem Bund 20 neue Vereine beigetreten. Der Sängerbund veranstaltet zu Pfingsten 1935 in Novi Sad sein erstes Sängerbundfest. Bekanntlich hatte weiland König Alexander noch vor seiner Abreise nach Frankreich den Ehrenschild für dieses große Fest der deutschen Sängerbund Jugoslawiens zugesagt. Dem Musikauschuß gehört auch Prof. Hermann Frisch aus Maribor an.

m. Freunde unserer geliebten Sänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Maribor einen Mann gibt, der sich schon lange mit der Zucht von Harzer Kanarienvögeln befaßt und sehr schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Es ist dies Herr Ladislav R a t o v e c, der in seiner Wohnung am Vojasniški trg 2 sozusagen eine ständige Ausstellung der Eitelrollen besitzt. Der Züchter bereitete sich auf eine neue Ausstellung vor und gewöhnt seine geliebten Freunde an die neue Umgebung, damit die Vögel auch bei Maßnahmen nicht scheu werden und die Besucher mit ihren wunderschönen Melodien erfreuen. Die Kanarienvögel des Herrn Ratobec waren auch in der Mariborer Festwoche ausgestellt und erweckten allgemeines Interesse. Der Züchter ist gleichzeitig Vogelarzt und vertreibt rasch die Krankheit, falls einmal ein Harzer Roller davon befallen werden sollte, was jedoch selten der Fall ist. Interessenten wollen sich direkt an den Züchter wenden.

m. Das Jugend - Rokkreuz veranstaltet Sonntag, den 16. d. um 15 Uhr im großen Salon-Saal eine Gedächtnisfeier für weiland König Alexander und eine Jubiläumsgedächtnisfeier für S. M. König Peter den Zweiten. Es wirken die Schüler sämtlicher Mariborer Volks- und Bürgerschulen mit. Der Reingewinn der Veranstaltung ist der Unterstützung armer Schulkinder zugebacht. Das genaue Programm der Feier wird demnächst bekannt gegeben.

m. Auswechslung der Abdeckplatten auf der Föhrbahn der Reichsbrücke. Gegenwärtig sind Arbeiter auf der Föhrbahn der Reichsbrücke mit der Auswechslung der Abdeckplatten beschäftigt, die bei den Dilatationsfugen die einzelnen Fahrabschnitte verbinden. Bekanntlich besteht die Brücke aus einzelnen Teilen, die beweglich sind. Bei den Bewegungen der Brücke würde natürlich die Föhrbahn an den Berührungspunkten der Brückenteile kaputt gehen. Um dies zu verhindern, sind an diesen Stellen breitere Zwi-

gen belassen, die Dilatationsfugen genannt werden. Die Abdeckplatten, die diese Fugen bedecken, werden nun durch neue ersetzt

m. Der Staatsfeiertag in Slowenka Bistrica. Der 1. Dezember wurde in Slov. Bistrica besonders feierlich begangen. Um 8.30 Uhr wurde ein Festgottesdienst zelebriert, dem die Staats- und Gemeindefunktionäre mit den Vertretern der Behörden an der Spitze, die Vereine usw. sowie eine große Menschenmenge beiwohnten. Im Saale der Bezirkssparlasse fand sodann die feierliche Vereidigung der Solosmitglieder auf Seine Majestät König Peter II. statt, wobei auch Deklamationen vorgetragen wurden und das Orchester einige Konzertsätze zu Gehör brachte. Anwesend waren die Vertreter der Behörden sowie das Offizierskorps. Der Soloskaro Herr Dr. P u r i c h hielt die Festrede, worauf er die Botschaft des Solosverbandes zur Verlesung brachte. Das Andenken an weiland König Alexander wurde mit einem dreifachen Slava-Ruf geehrt, worauf auf den bisherigen obersten Soloskaro, Seine Majestät König Peter, ein dreifacher Bravo-Ruf ausgebracht wurde.

m. Major Kazimir Poje verläßt Slowenka Bistrica. Der hiesige Stadtkommandant von Slov. Bistrica, Herr Major Kazimir P o j e schied dieser Tage aus seinem Wirkungskreis, um seine neue Dienststelle in Baljevo anzutreten. Major P o j e, der sich auch in Mariborer Jäger- und Schützenkreisen größter Wertschätzung erfreute, erwarb sich auch in Slov. Bistrica ob seines konzipianten Wesens allseitige Sympathien. Zu seinem Nachfolger wurde der Hauptmann der königlichen Garde erster Klasse Herr Borislav B o r o t a ernannt.

m. Der Hilfsfond der Antituberkulosenliga in Maribor erreichte Ende November bereits die stattliche Summe von 133.024 Dinar. Die Liga dankt allen, die diese eminent wichtige Aktion, die bekanntlich die Errichtung eines Asyls für Tuberkulose bezweckt, unterstützt haben und ersucht die Bevölkerung auch bei dieser Gelegenheit, monatlich einen Dinar für diesen menschenfreundlichen Zweck zu opfern. In den letzten Tagen sind abermals namhafte Spenden für den Hilfsfond eingelaufen. So spendete Herr Dr. Bohl 370, das fürstbischöfliche Ordinariat und die Firma Ros in der Petrinjska ulica je 200 Dinar, während die Sammelaktion der Rediensteten der Rosner-Jugosvila 218.75 Dinar ergab.

m. Ein Stein des Anstoßes ist der Hydrant an der Kreuzung der Mazaeva und der Margova ulica im Magdalenuviertel, der einen guten Viertelmeter aus dem Boden ragt. Da diese Stelle sehr mangelhaft beleuchtet ist, stolpern fortwährend die Passanten über dieses Hindernis, und nicht wenige kamen bereits darüber zum Sturz. Auf Grund verschiedener Beschwerden hat, wie uns berichtet wird, die Stadtgemeinde endlich den Beschluß gefaßt, die nächtliche Beleuchtung im erwähnten Stadteil zu verbessern, doch scheint es nur beim Beschluß geblieben zu sein, da in dieser Richtung bisher noch nichts unternommen wurde. Die Bewohner der dortigen Gegend richten an die Stadtgemeinde abermals das Ersuchen, dem so stiefmütterlich behandelten Magdalenuviertel etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken und die Nebelstände abzuwehnen.

m. An der Volkuniversität in Studenci spricht Donnerstag, den 6. d. der Bezirksschulinspektor Herr J. M o r i c über Gemeindefortschritt und Blumenzucht.

m. Der Geschichtsforscherverein in Maribor teilt mit, daß die Nummer 3-4 ihrer Fachzeitschrift „Glasnik za zgodovino in narodopisje“ aus Verwaltungstechnischen Gründen erst nach Neujahr erscheinen wird. Nachher wird auch die Jahrestagung stattfinden.

m. Wichtig für Eisenbahnpensionisten! Jene Eisenbahnpensionisten, die Mitglieder der Krankenkasse sind, werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß die Wahl der Delegierten am D o n n e r s t a g, den 6. d. zwischen 8 und 14 Uhr erfolgt. Die Wahl wird bei derjenigen Dienststelle vorgenommen, von der die Mitgliedskarte ausgegeben worden ist. Bei der Wahl ist die Mitgliedskarte vorzuweisen.

m. Zur Nachahmung empfohlen! Die Antituberkulosenliga in Maribor erhielt für ihren Hilfsfond von der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Jerdo L a s i c aus einem Strafausgleich die Spende von 100 Dinar.

Die Mariborer Zeitung vom 8. Dezember wird 3 Tage aufliegen!

Die kommende Sonntagsnummer bietet daher eine seltene Propagandagelegenheit — Anzeigen in dieser Nummer versprechen einen besonderen Erfolg!

Kleine Anzeigen für diese schon am Freitag erscheinende Sonntagsnummer werden bis Donnerstag, den 6. Dezember, 18 (6) Uhr, **größere Inserate** noch Freitag, den 7. Dezember, bis 9 Uhr vormittags entgegengenommen.

Die genannte Advokaturkanzlei hat damit schon zum zweiten Male die große Bedeutung der Mithridation der Antituberkulosenliga zum Ausdruck gebracht. Herzlichen Dank!

m. In der Konkursangelegenheit der „Ameštika elspornja zabruža“ fand Montag eine Tagung statt, in welcher der Rechnungsbericht des Konkursverwalters Doktor S n u b e r I v o r a n e g e l e g t wurde. Der Konkursrichter Herr O L D R. Dr. P o v e a brachte den Bericht zur Verlesung, aus dem hervorgeht, daß die Gläubiger 42% ihrer Forderungen erhalten werden. Für diese Verhandlung herrschte in den Reihen der Gläubiger großes Interesse.

Patent. Spardherd-Ringel
„Herkules“
50% Ersparnis an Holz u. Zeit.
Sucht in jeder Eisenhandlung

m. Von einem Heumagen begraben. In Linje oberhalb von Slov. Bistrica, kippte auf der holprigen Bergstraße ein mit Heu vollbeladener Wagen um und begrub den 63jährigen Besitzer Matthias S t e g n e unter sich. Der Mann wurde alsbald hervorgezogen. Er hatte einen Oberkiefersbruch erlitten und wurde ins hiesige Spital überführt.

m. Er will über den Winter versorgt sein. Vergangenen Samstag wurde dem hiesigen Rennstallbesitzer und Fleischhauer Franz F i l i p i c ein wertvolles Pferdgeschirr entwendet. Im Zusammenhang damit wurde heute der 21jährige Arbeiter Ivan M o h o r t o aus Mače festgenommen, der alsbald eingekerkert, den Diebstahl verlißt zu haben. Er meinte, er wollte für die Winterzeit eine Unterkunft finden. In seinem Besitze wurde noch das gestohlene Pferdgeschirr vorgefunden. Mohorko wurde dem Kreisgericht überstellt.

m. Karambol. Gestern nachmittags stieß die Weberin Rosa P j u b e c mit ihrem Fahrrad an der Einmündung der Gospostka ulica in den Hauptplatz mit einem Motorrad zusammen, wobei beide Fahrer vom Sattel geschleudert wurden. Wie durch einen Zufall, blieben beide unverseht. Das Rad wurde völlig zerkümmert.

m. Verhängnisvoller Sturz über die Treppe. In Slov. Bistrica stürzte der dortige bekannte Bäckermeister und Hausbesitzer Herr Ivan Z u r m a n über mehrere Stiegen im Treppenhause des Hotels „Beograd“ und trug hierbei eine Fraktur des rechten Unterschenkels davon. Zurman wurde vom dortigen Autotaxiunternehmer Kmetec in das Mariborer Krankenhaus überführt.

m. Mit dem Messer gegen den Arbeitskameraden. In einer Bäckerei in der Koroska cesta ereignete sich heute Nacht ein blutiger Zwischenfall. Als der Gehilfe Ivan P o j n i c um 11 Uhr in die Bäckerei kam, fand er dort seinen Arbeitsgenossen Franz M. aus Bobrežje schlafend vor. Hohnik versuchte, nichts schlimmes ahnend, M. zu wecken. Dieser sprang aber erregt auf und verfehlte Hohnik mit dem Taschenmesser einen Stich in

den rechten Unterarm. Hohnik konnte sich nur durch Flucht vor der Attacke seines rabiaten Begners retten. Die erste Hilfe wurde ihm in der Unfallstation zuteil, von wo er in das Krankenhaus überführt wurde. Dort mußte ihm die acht Zentimeter lange Wunde verendigt werden.

m. Selbstmord eines Mariborer Handelsreisenden in Celje. In Celje wurde in einem Hotelzimmer der 49jährige Handelsreisende Franz K i b i c aus Maribor erhängt vorgefunden. Kibic dürfte die Verzweiflungstat aus Not begangen haben.

m. Vor Ankauf wird gewarnt! Am 4. d. wurde ein neuer, brauner, gestreifter und mit Pelz verbrämter Damenmantel gestohlen. Zweckdienliche Angaben mögen gegen Belohnung der Polizei bekanntgegeben werden.

m. Wetterbericht vom 5. Dezember, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 18.5, Barometerstand 749, Temperatur 7.5, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

• **Mittwoch abends große Nikolo-Feier in der Belila kavarna.** 13537

• **Das kältische Bad!** Morgen, den 5. d. wird wieder das Dampfbad eröffnet u. zwar jeden Mittwoch: für Frauen von 9 bis 13 und für Männer von 14 bis 19 Uhr. 241

• **Die Friseurvereinigung teilt dem P. T. Publikum und ihren Mitgliedern mit,** daß die Rasur-, Friseur- und Damenfriseurkassens am Samstag, den 8. Dezember bis 7 (19) Uhr geöffnet sind. Am Sonntag jedoch geschlossen. 242

• **Der Gehilfenausschuß der Kaufmännischen Vereinigung in Maribor** veranstaltet am Samstag, den 8. d. um 20 Uhr im Narodni dom einen Nikoloabend, bei welcher Gelegenheit auch der Männergesangschor der Kaufm. Angestellten auftritt. Nach dem der Reinertrag zur Unterstützung der stellenlosen kaufmännischen Angestellten dienen soll, ersuchen wir um zahlreichen Besuch. Der Ausschuß. 240

• **Praktische Geschenke für Ihn, Sie, das Kind, schön, billig.** Wäschefabrikniederlage, Modewaren Karmičnik, Glavni trg. 13388

• **Ein Name, der jeder Frau geläufig sein sollte: Entropal.** Dieses biologische Haarstärkungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe neu zu, so daß die ergrauten Haare und Nachwuchshaar auf natürliche Weise ihre ursprüngliche Farbe wieder erlangen, Kopfschuppen verschwinden, der Haarwuchs wird außerordentlich gestärkt. Einfache Anwendung, völlig unschädlich. Eine Originalflasche mit Postzusendung Din 100. Apotheke Bayer, Wien, 1., Postzeile 13. Postversand für Jugoslawien „Remos“, Subotica. Prospekt kostenlos.

Kohlenbürsten
liefert raschest für alle Arten elektrischer Maschinen und Apparate die heimische Fabrik
IVAN PASPA I SI OVI
Zagreb I., Pretnac 60

f. **Fröhliches Wissen um Adam und Eva.** Von Helene Haluška. In Leinen Mk. 2.85. Verlag „Styria“, Graz. Dieses ewig junge und stets wichtige Thema unter uns Menschen wird in köstlichen Dialogen behandelt. „Adam“ sagt „Eva“ und „Eva“ dem „Adam“, was beiden aneinander nicht gefällt und so tauchen vor uns psychologisch und physiologisch hervorragend geschaute Gestalten auf, die uns zwar zu scheinbar überlegenem Lachen reizen, aber in uns doch das Gefühl der Tragikomik unserer eigenen Lebensgestaltung hinterlassen. Ein vortreffliches Büchlein, welches dem Leser wertvolle Erfahrungen und Gedanken über die menschlichen Geschlechter und das Verhältnis zueinander vermittelt.

b. **„Das Innere Reich“.** Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutliches Leben. Herausgegeben von Paul Werder und Karl Berno von Mechov. Dezember 1934. Aus dem Inhalt: Wilhelm Schäfer; Johann Sebastian Bach; E. F. Barthel Der Preuße; E. Bertram; Michaelisberg; E. Bienerer; Aus meinem Leben; außerdem noch verschiedene andere interessante Beiträge. Verlag Langen & Müller, München. Einzelheft Mk. 1.80.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Mittwoch, 5. Dezember: **Geschlossen.**
Donnerstag, 6. Dezember um 20 Uhr: **„Ulrich Graf von Celje“.** W. A.
Freitag, 7. Dezember: **Geschlossen.**
Samstag, 8. Dezember um 20 Uhr: **„Die trauernd Hinterbliebenen“.** Erstaufführung.
Sonntag, 9. Dezember um 15 Uhr: **„Zaremitch“.** — Um 20 Uhr: **„Die trauernd Hinterbliebenen“.**

Kino

Union-Tonkino. Nur noch einige Tage die große Attraktion: der prachtvolle Revuefilm **„Erpresserinnen“.** Eine herrliche Operette, ein Reigen schönster pikanter Frauen, neueste Tänze, ein heitere, abwechslungsreiche Handlung, reizende, populäre Melodien, eine blendende Ausstattung, die kaum mehr zu überbieten ist — das sind die Vorzüge dieses herrlichen Films. — In Vorbereitung der Wiener Spitzenfilm **„Der junge Baron Neuhaus“** (Siebels am Hofe Maria Theresias) mit Käthe Magy, Viktor de Kowa und Hans Moser. Die Handlung spielt in Wien, in der Hofburg, im Stephansdom und beim Heurigen.

Burg-Tonkino. Nur noch heute Mittwoch, den 5. Dezember der erhellende Schlager **„Die Schlacht — La Bataille“**, ein Erobererfilm in deutscher Sprache, der allseits Gefallen findet und als einer der besten Filme, die je in Maribor zur Vorführung gelangten, bezeichnet wird. Unser nächster Film: **„Geschichten aus dem Wienerwald“**, die prägnante Filmoperette mit Magda Schneider, Wolf Albach Reith, Georg Alexander und Leo Slezak in den Hauptrollen. Dieser Film mit der Musik nach Johann Strauß führt uns von den herrlichen Naturlandschaften zu den geselligen Heurigen in Wien. Lustige schmissige Wienerklänge, ausgezeichnete Gesang und viel Humor bringen den Film zu einer erstklassigen Qualität.

Plus Plus

Gewerbliche Vorträge

Im Rahmen der Gewerbewoche wurde Montag um 17 Uhr im Saale der „Madika“ ein Vortrag für die gewerbliche Jugend veranstaltet, dem gegen 150 Zuhörer u. Lehrlinge, ferner die Lehrerschaft der gewerblichen Fortbildungsschule und mehrere Meister beiwohnten. Den Vortrag eröffnete der Obmann des Ortssektionsausschusses Herr B e r l i c, der über die Bedeutung und den Zweck der Gewerbewoche sprach.

Sodann ergriff der Sekretär des Kreis-Ausschusses der Gewerbereinigungen Herr Novak aus Maribor das Wort und hielt einen Vortrag über die „Erziehung der gewerblichen Jugend“, während Herr Direktor S v e d e r das Thema „Wie hat der Lehrling seinen künftigen Beruf aufzufassen?“ behandelte. Beide Vortragenden sprachen in vom Herzen kommenden Worten zur Jugend und ernsteten für ihre gründlichen Ausführungen reiches Lob.

In der „Madika“ finden in der Gewerbewoche noch zwei Vorträge statt. **M i t t w o c h**, den 5. d. um 20 Uhr spricht Herr Professor S t i p l o v s e c über den „Beginn des Gewerbes im Altertum“, während **F r e i t a g**, den 7. d. um 20 Uhr Herr Milko S e n e c a r über die Exkursion unserer Wirtschaftskreise in Bulgarien spricht. Die Vorträge sind für jedermann überaus belehrend.

p. Einen guten Fang machte die Gendarmerie in Podlehnik (Wachmeister Koncar) mit der Festnahme des Arbeiters Marijan S a b j a n i c. Der Mann gestand nun, nicht nur den Einbruch in das Herrenhaus am Weingutbesitz Ernst Ferdinand verübt, sondern auch den Einbruchsdiebstahl beim Bahnwächter Matthias Burger ausgeführt zu haben. Burger erlitt damals einen Schaden von 1000 Dinar.

p. Das Messer als letztes Argument. Wegen einer Geringsfügigkeit rissen der Postzerstörer Jakob Bernat und der Winger An-

SPORT

Maribors Läufer am Königsgrab

Am großen Staffellauf von Beograd zum Königsgrab nach Dolenac war auch unsere Draufstadt ehrenvoll vertreten. Unsere Läufer Mundi Hoffer und Kurt Bili (beide „Rapid“) sowie Hinko Perin (ESK. Maribor) waren auch die einzigen Vertreter des Draubanats, weshalb ihnen eine umso größere Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Von unseren Repräsentanten ging Mundi Hoffer als erster an den Start und zwar wurde ihm der Streckenabschnitt auf der Kvala zugeteilt, dann kamen Kurt Bihl und Hinko Perin an die Reihe. Die Läufer legten einen prächtigen Silberkranz am Königsgrab in Dolenac nieder, wobei die Vertreter aller Läuferquipes zugegen waren. Jeder Läufer hatte etwa 1000 Meter zurückzulegen.

Neue Amateurdefinition

In Paris tagte die Amateurstudienkommission, welche sich gegen eine Lockerung der Amateurbestimmungen aussprach. Es wurden neue Bestimmungen beschlossen:

1. Amateur ist, wer weder direkt noch indirekt aus dem Sporte irgendwelche pekuniäre Vorteile zieht. Auch vorübergehende Entschädigungen haben den Verlust der Amateurqualifikation zur Folge.
2. Kein Berufssportler kann in einem anderen Sportzweig Amateur sein.
3. Sportler dürfen Stellen annehmen, wenn sie die ihnen angebotenen Stellen auch wirklich ausfüllen können.
4. Auslandsreisen dürfen im Jahre 21 Tage nicht überschreiten.
5. Verbände, die in ihrem Lande Berufs- und Amateursport zugleich überwachen, können bei besonderen Anlässen beide Kategorien von Sportlern gegen einander starten lassen, falls die ihnen übergeordneten internationalen Verbände hierzu ihre Zustimmung erteilen.

Die jugoslawische Auswahl gegen Frankreich und die Balkanade aufgestellt. Der technische Ausschuss des JNS hat die jugoslawische Elf gegen Frankreich (am 16. d. in Paris) und für die Balkanade in Athen folgende Spieler aufgestellt: Blajer, Dr. Jukovic, Matosic, Arsenjevic, Bayer, Ledner,

gelungene Feier fand mit dem Abklingen der Staatshymne ihren Abschluß. Am gleichen Vormittag versammelten sich auch die Teilnehmerinnen am Wirtschaftskurs, der mit diesem Tage geschlossen wurde, zu einer erhebenden Feier im ehemaligen Marktschulgebäude, die ebenfalls einen schönen Verlauf nahm und mit patriotischen Ansprachen und Deklamationen endete. Anlässlich des Staatsfeiertages legte der Markt Klagenbach an, ebenso vollständig.

Kulturchronik

Tanzabend Katja Delaf

Im Mariborer Theater.
„Die Straße“, eine Tanzreportage in 12 Bildern, lautete das Thema, dessen Variationen die Tänzerin Katja Delaf die Zuschauer erleben ließ. Der Schriftsteller Mrazel schrieb hierzu angepaßte Sprechleinagen, deren symbolistische Wirkung die einzelnen Blicke inhaltlich verband. Katja Delaf zeigte mit ihrer Beethoven-Introduktion, daß sie Musik in leichten, erschöpften tänzerischen Ausdrücken plastisch wiedergeben vermag. Eine Künstlerin, die ihren Körper virtuos beherrscht und Kraft ihrer hohen Intelligenz auch die kleinsten und zartesten musikalischen Arabesken in Bewegung umsetzt. Diese ihre Kunst kam insbesondere in „Blut“ (Brotkiewicz), „Sehnsucht“ (Porjakov) und „Mutter“ (Wolfsjohn) zum Ausdruck. Die Grotesktafeln ließen die Erinnerung an Balasra aufkommen, wobei zu erwähnen wäre, daß Katja Delaf in dieser Tanzart bei einer gewissen Verfeinerung der mimischen Elemente sich noch verbessern könnte. Prof. Paul Sibic begleitete die Künstlerin am Flügel in feinstimmigster Weise. Das Publikum sollte starker Beifall.

Blisovic, A. Zivovic, B. Marjanovic, Bujadinovic, Zecovic, Erjaleute, Petrat, Baharevic, Jasber, Lufic, Mikacic, Culiz, Marusic, B. Sekulic und Trnanic.

Frankreichs Tennistangliste. Als einer der letzten Verbände veröffentlicht die französische Association die Rangliste für das Jahr 1934, in welcher Borotra auf eigenen Wunsch nicht berücksichtigt wurde. Bei den Herren steht Boussus an der Spitze, gefolgt von Merlin und Martin Legeay. Den 4. und 5. Platz teilen Bernard und Peret. Den 6. und 7. Lafleur und Brugnon. Bei den Damen nimmt Mathieu den ersten Platz ein vor Henrotin, Goldschmidt, Tribarne, Adamoff und Rosambert.

Das österreichische Sportgesetz. Die österreichische Regierung hat ein Sportgesetz beschlossen und dasselbe nun veröffentlicht. Es ist das erste dieser Art, das den österreichischen Sport autoritär aufbaut und zu einheitlicher Arbeit zusammenfaßt. An der Spitze steht der oberste Sportführer, bekanntlich Vizelanzler Fürst Starhemberg, auf dessen Anregung das Sportgesetz zurückzuführen ist. Ihm steht — an Stelle der Sportkonsulenten — ein neuer Stab der Sportstellenvertreter, der Sekretär und der Sportreferent im Kanzleramt. Im erweiterten Führerstab befinden sich noch sieben Vertreter des Sports, wobei Flug-, Reit- und Renn- sowie Wintersport vom übrigen Körperlichen Sport getrennt erscheinen, aber auch ein Sportreferent im Kanzleramt. Im erweiterten Führerstab befinden sich noch sieben Vertreter des Sports, wobei Flug-, Reit- und Renn- sowie Wintersport vom übrigen Körperlichen Sport getrennt erscheinen, aber auch ein Sportreferent im Kanzleramt. Im erweiterten Führerstab befinden sich noch sieben Vertreter des Sports, wobei Flug-, Reit- und Renn- sowie Wintersport vom übrigen Körperlichen Sport getrennt erscheinen, aber auch ein Sportreferent im Kanzleramt.

Radio

- Donnerstag, 6. Dezember.
- Ljubljana, 12.15: Schallplatten. — 18: Skiturnen. — 18.30: Orchesterkonzert. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Vortrag. 20.20: Buntes Konzert. — 21.30: Orchesterkonzert. — Beograd, 11: Schallplatten. — 12: Konzert. — 16: Schulfunk. — 17: Konzert. — 19.10: Vortrag. — 19.30: Borodin-Quartett. — 20.10: Stunde der Nation. 20.40: Geistliches Chorkonzert. — Wien, 18.05: Chorkonzert. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.50: Hans Sachs-Abend. — 22: Europäisches Konzert. — Berlin, 19.45: Echo am Abend. — 21.30: Unterhaltungskonzert. — Brunn, 15.55: Konzert. — 20.15: Salonquartett. — Budapest, 19.30: Übertragung aus dem Opernhaus. — 23.10:

- Finnischer Abend. — Bukarest, 17: Unterhaltungsmusik. — 19.35: Die Meisterwerke von Nürnberg. — Opernübertragung. — Deutschlandssender, 19.45: Braunschweigkonzert. — 21.30: Unseres Hörers Wunschzettel. — Droitic, 18.30: Bunter Abend. — 23: Studentenlieder. — Leipzig, 15.10: Konzertstunde. — 21: Ratbold, Oper. — Mailand, 17.10: Kammermusik. — 20.45: Rigoletto, Oper. — München, 14.20: Konzertstunde. — 17.50: Sonatenstunde. — 21.30: Kunterbunt. — Posteparisien, 20.28: Konzert. — 21.20: Prinzessin und der Tänzer, Komödie. — Prag, 20: Das unbekannte Finnland. — 20.15: Konzert. — 22.15: Jazz. — Rom, 17: Buntes Konzert. — 20.45: Abendkonzert. — Straßburg, 18: Konzert. — 21.30: Das St. Nikolaus-Wunder, lothringische Legende. — 23: Nachtkonzert. — Stuttgart, 18.30: Offenes Liedersingen. — 20.15: Operettenkonzert. — Toulouse, 20.10: Opernarien. — 21.15: Filmoper. — 21.30: Leichte Musik. — 21: Finnisches Konzert. — Zürich, 16: Konzert. — 20.30: Konzert. — 21.05: Konzert.

Bauernregeln für Dezember

Wenn Kälte in der ersten Adventwoche kam, so hält sie volle zehn Wochen.
Dezember fällt mit Schnee, gibt Frucht auf jeder Höhe.
Stedt die Kröhe zu Weihnachten im Neeligt sie um Ostern oft im Schnee.
Gängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du bei Ostern Palmen schneiden.
Abendrot bei West, gibt dem Froste den Rest.
Ist es windig an den Weihnachtsfeiertagen, so sollen die Bäume recht viel Obst tragen.
Grüne Weihnachten — weiße Ostern.
Ist die Christnacht hell und klar, folgt ein höchstmond Jahr.
Christmond im Dred, macht der Gesundheit ein Led.
Geht in der heiligen Christnacht der Wind vom Aufgange der Sonne her, so soll es Viehscheiden bedeuten; geht der Wind vom Niedergange der Sonne her, so sollen große Herden sterben; kommt er vom Mittag her, so soll er böse Kränkheiten unter den Menschen mitbringen; kommt der Wind aber von Mitternacht, so bedeutet es ein gutes Jahr.
Wenn der heilige Christ eine Brücke (von Eis) findet, so bricht er sie, und findet er keine, so macht er eine.
Wie sich die Witterung vom Christtag bis Heilig Dreikönig verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.
Frieris am kürzesten Tage, fällt das Korn im Preise, ist es gelindes Wetter, steigt der Preis.
Am Stephan (26.) muß es windstill sein, sonst fällt die Hoffnung auf den Wein.

Heitere Ede

„Rufen Sie, meine Herrschaften, diesen wunderbaren Jugendquell“, rief der Quadralfalber, „ich gebrauche ihn schon seit Jahrzehnten regelmäßig. Sieht mir jemand meine 120 Jahre an?“ — „Ist er wirklich so alt?“ fragte eine neugierige Dame den Helfer des Mannes. — „Ich kann Ihnen leider keine Genuß auskunft geben, gnädige Frau, ich bin erst seit neunzig Jahren bei ihm beschäftigt.“

Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starkes und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht „Energina“ zur Stärkung des Blutes, der Kräfte und des Appetits. „Energina“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Dm 35.— (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

Danksagung.

Allen, die uns ihre Anteilnahme und Beileid anlässlich des Hinscheidens unserer gütigen und unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau

OLGA ŽOHAR

Handelsfrau in Kamnica bei Maribor
zum Ausdruck gebracht haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderer Dank sei der hochw. Geistlichkeit von Kamnica, den Sängern und der Freiw. Feuerwehr, der Schulleitung und der Schulkinder, sowie den Spendern der Kränze und Blumen, wie überhaupt allen, welche die teure Verblichene auf ihrem letzten Wege begleiteten.
Kamnica bei Maribor, am 4. Dezember 1934. 13578
Der trauernde Gatte im Namen der Kinder und der übrigen Verwandten.

KARBID für Wiederverkäufer!

bei Fa Andraschitz Maribor 1264

BILLIGER Eier-Verkauf

Prima Eier täglich von 8—11 Uhr. Cvettikova ul. 20. AndSUPPANZ. 13289

Gedenket

bei Kranzabläsen. Verkufen und ähnlichen Anlässen Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

breas Topolovec, beide aus Gruslovlje, einen Streit vom Zaun. Topolovec zog hierbei sein Taschenmesser hervor und verletzte Bernat mehrere Stiche so, daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Bernat wurde darauf aufgefunden und von seinen Angehörigen in das hiesige Spital gebracht.

p. Unfall. Der Tagelöhner Anton Miksa wurde beim Baumfällen von einem Arbeitskameraden mit der Art berart unglücklich getroffen, daß ihm hierbei fast die ganze Hand abgetrennt wurde. Miksa wurde ins Krankenhaus überführt.

p. Kranzablässe. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Großklausmann Herrn Egon Schwab spendete der hiesige Kaufmann Herr Wilko Senčar 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr. Herzlichsten Dank! Das Wehrkommando.

Aus Celse

c. Ein Marionetten-Theater in Celse. Am Staatsfeiertag fand an der Umgebungsknabenschule die Eröffnungsvorstellung des Marionettentheaters der hiesigen Sotolgemeinde statt, die einen ausgezeichneten Besuch auswies. Der Erfolg war ganz groß, woraus zu ersehen ist, wie stark auch heute noch das Verlangen nach einem solchen Theater ist. Die Bühne, Kulissen und Marionetten, die einen Wert von über 15.000 Dinar darstellen, hat Herr Professor Štuka durchgeführt. Professor Štuka hat als Fachmann auf diesem Gebiet vor drei Jahren den ersten Preis des Sotolverbandes sich erworben. Die Eröffnungsvorstellung brachte das Spiel „Jurčel in der Hölle“, das am Sonntag nachmittag wiederholt werden mußte, so groß ist der Andrang gewesen. Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Prof. Štuka, dem mehrere Sotolstudenten zur Seite standen.

c. Brandstiftungen im Santhal. Groß ist die Erregung und Angst der Einwohnerschaft von Lobjica, Polzela und der weiteren Umgebung dieser beiden Orte. Wer sind die ruchlosen Brandstifter? Werden sie wiederkommen? Werden sie neues Unheil antizipieren und weiterhin Meriken um ihr Letztes, um Haus und Hof, bringen und unerträglich sind diese bangen Nächte in Ungewissheit. Wird es heute mich treffen oder meinen Nachbar? Die Leute, die tagsüber schwer arbeiten müssen, getrauen sich des Nachts kein Auge zu schließen. In der Nacht zum 28. November stand in Parizel bei Braslovce plötzlich das Wirtschaftsgelände des Herrn Kephnik aus Polzela in hellen Flammen. Es war ein Glück, daß die Ortsfeuerwehr sofort zur Stelle war und das Feuer eindämmte, sonst wäre auch noch das Wohnhaus dem Feuer zum Opfer gefallen. Einige Zeit später waren auch die Feuerwehren aus Polzela und Braslovce bei der Stelle. Drei Tage später, in der Nacht zum Sonnabend, brach in Lobjica bei Polzela ein Feuer aus, das in kürzester Zeit die Wirtschaftsgebäude der Besitzer Barbanik und Jozsevic erfaßte und vernichtete. Die ganzen Futterbestände wurden ein Raub der Flammen. Auch hier leisteten die Feuerwehren der umliegenden Ortshäfen brave Arbeit. Sämtliche drei Brände sind gelöscht worden. Die Gendarmerie hat bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Hoffentlich wird die Untersuchung bald ein Ergebnis zeitigen und die Verbrecher ans Licht bringen.

c. Sterbefälle im November. Im abgelauteten Monat sind in Celse 24 Personen gestorben, davon 21 im allgemeinen Krankenhause. In der Gemeinde Celse-Umgebung starben 8 Personen.

Aus Bitanje

—H. Den Staatsfeiertag hat auch unser Marktort in würdiger Weise gefeiert. Dem feierlichen Hochamt, das um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche gelesen wurde, wohnten außer der Schulkinder mit ihrem Lehrkörper die Br. Gemeindevorsetzung, ferner Vertreter verschiedener Vereine und Korporationen und eine große Anzahl von Anhängern bei. An das Hochamt schloß sich im Schulgebäude eine dem Feiertag entsprechende Schulfeier an, bei welcher Schulleiter Herr Miro B. I. J. an die Versammelten eine zündende, von Patriotismus durchdrungene Ansprache hielt, der sich Deklamationen, Gesang und Musikvorsträge anschlossen. Die äußerst

Wirtschaftliche Rundschau

Ohne Kredit kein Fortschritt!

Ein Blick in die Ausstellung der Selbstverwaltungssparfassen des Draubanats in Maribor

Vergangenen Samstag wurde im Sitzungssaal der städtischen Sparkasse in Maribor die Ausstellung der Selbstverwaltungssparfassen des Draubanats eröffnet. Die Ausstellung bleibt bis Freitag, den 7. d. von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr zugänglich.

In dieser Ausstellung zeigen uns die Sparfassen Sloweniens, was sie alles für die Entwicklung unseres Banats bereits getan haben und was sie noch hätten tun können, wenn nicht im Jahre 1931 das große Abheben der Einlagen, das leider noch immer anhält, eingeleitet hätte. Die Veranstaltung hat auch den Zweck, den Besuchern und auch den Einlegern zu zeigen, wie sehr das Gedeihen der Geldinstitute und der gesamten Wirtschaft miteinander verbunden ist und wie sehr neue Mittel für den Fortschritt der Privat- und der öffentlichen Wirtschaft notwendig sind, denn ohne Kredit gibt es keinen Fortschritt.

Interessant ist die graphische Darstellung der Bau- und Investitionstätigkeit im Draubanats, die mit Hilfe der Sparfassen in die Wege geleitet werden konnte. Demnach entstanden aus den Mitteln, die die Sparfassen den Selbstverwaltungskörperschaften Sloweniens zur Verfügung stellten, bisher 387 Schulgebäude, 11 Kirchen und Pfarrhäuser, 24 Kraftwerke, 17 Krankenhäuser, 70 Wasserleitungen und Brunnen, 11 Armen- und Siechenhäuser, 6 Gerichtsgebäude, 2 Bezirkshauptmannschaften, 30 Brücken und Meliorationen, 29 Wehrdepots, 80 Märkte, Straßen, Eisenbahnen, Straßenbahnen und Autobuslinien, 12 Schlachthäuser, 1 öffentliche Waage, 83 Gemeindefräuher, 53 Gemeindeämter, 3 Kasernen, 7 Badeanstalten, 2 Gaswerke, 2 Bezirksweiden, 2 Musterökonomien und 640 verschiedene, nicht näher spezifizierete Gemeindevestitionen.

Bis Ende 1933 wurden von den Sparfassen Sloweniens insgesamt 316 Millionen Dinar Anleihen und Darlehen gewährt, vor allem den Gemeinden, aber auch den Bezirks- und Bezirksstrafenausschüssen, dem Banat, den Ortsauschüssen, Gesundheitsgemeinden und Kirchenkonferenzauschüssen. Den Nutzen davon hatten in großem Maße auch die Steuerträger, da die Sparfassen ihren Schuldnern, d. h. den Gemeinden, 8 bis 9% Zinsen gewähren, so daß auf diese Weise jährlich gegen 7 Millionen Dinar erspart werden. Uebrigens werden auch für private Darlehen nicht mehr als 9% Zinsen ohne jede Provision und andere Nebengebühren berechnet.

Ende 1933 belief sich die Zahl der bei den Sparfassen Sloweniens hinterlegten Einlagen nicht weniger als auf 164.000. Dies bedeutet, daß fast jede zweite Familie im Draubanats ein Sparbuch besitzt.

Unerfreulich ist es, wie sehr der Einlagenstand seit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise zusammengeschrumpft ist. Während der Einlagenstand noch Ende 1931 mit 1269 Millionen Dinar betrug, ging er Ende des Jahres auf 1146 Millionen zurück, wogegen

vor vier Jahren der Stand noch einen Zuwachs von 169 Millionen Dinar gegenüber 1929 aufweisen konnte. Unser Volksvermögen verringerte sich demnach in zwei Jahren nur im Draubanats um gute 700 Millionen Dinar, ohne Rücksicht darauf, wie stark der Einlagenstand auch bei den privaten Geldinstituten zurückging.

Nicht minder interessant sind die übrigen Tabellen, die vor Augen führen, daß unsere Selbstverwaltungssparfassen vor allem Geldinstitute unseres kleinen Mannes sind. Durch schnittlich entfallen auf einen Sparers 7320 Dinar Einlagen.

Da sich der Besuch der Ausstellung sehr lohnt, wird der Bevölkerung warm empfohlen, sich dieselbe anzusehen.

Unser Genossenschaftswesen

Bereits mehr als eine Million Genossenschaftler / Rascher Fortschritt in der Entwicklung / Die Kreditgenossenschaften an erster Stelle

Vergangenen Sonntag wurde in Zagreb die diesjährige Hauptversammlung des Hauptgenossenschaftsverbandes abgehalten. Aus den anlässlich der Jahrestagung zur Verfügung gestellten Daten geht hervor, daß Ende des Jahres 1933 in Jugoslawien 1.007.790 Genossenschaftsmitglieder gab. Da jedes Mitglied einen Haushalt mit durchschnittlich 5 Personen vertritt, waren in dieser Zeit von der gesamten Einwohnerschaft unseres Landes 34% genossenschaftlich erfasst.

Seit dem Jahre 1928 stieg die Anzahl der Genossenschaften von 5412 auf 8227 Genossenschaften, die Anzahl der Mitglieder vermehrte sich um 428.342 Personen. Nach dem Hundert nahmen die Genossenschaften mit 34,2% und die Genossenschaftsmitglieder mit 42,5% zu. Daher ist hervorzuheben, daß die Anzahl der Mitglieder bei den bestehenden Genossenschaften trotz der während dieser Zeit eingetretenen Wirtschaftskrise zugenommen hat.

Die Genossenschaften verteilen sich ihrer Art nach wie folgt: Kredit- 4624, Bezugs- und Verwertungs- 1566, Agrargemeinschaften 470, Viehzucht- 368, Mollerei- 170, landwirtschaftliche Erzeugungs- 145, Getreide- 124, gewerbliche Erzeugungs- 116, Weinbau- 90, Gesundheits- 88, Bau- 88, Fischerei- 58, Dorflichterbau- 27, Rosmarin- 12, verschiedene Genossenschaften 281.

Dem Hauptverbande, der höchsten Zentralorganisation der freien Genossenschaftswesen, gehörten am Ende des verwichenen Jahres 29 Kreisverbände, 31 Gebiet-

verbände und Hauptgenossenschaften mit 6647 Genossenschaften und 890.150 Genossenschaftsmitglieder an, das sind 80,8% aller Genossenschaftsmitglieder.

Die wirtschaftliche Kraft der Genossenschaften kommt durch folgende Zahlen zum Ausdruck, die sich auf die Zeit vom 31. Dezember 1933 beziehen: Spareinlagen Dinar 311.015.799,12, Darlehen 116.085.873,64, Bilanzsumme 754.650.514,33, Absatz an Hausbedarfsartikeln 80.410.108,86, Absatz an landw. Bedarfsartikeln 25.580.384,84, Verwertung der Erzeugungsartikeln 189 Mill. 731.495,71, gesamteter Umsatz 6.632.035.044,42 Dinar.

Die Entwicklung des Genossenschaftswesens nimmt eine Richtung, die immer neue Wirtschaftszweige erfasst und in den vergangenen Jahren in dem Aufschwung der Bezugs- und Verwertungs-genossenschaften, sowie der Erzeugungs-genossenschaften zum Ausdruck kam. Die Tätigkeit der Kreditgenossenschaften leidet unter der anhaltenden Geldkrise.

Bestimmungen über das Vermögen besonderer Teile von Gemeinden. Das Beogradner Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Innenministers, wonach das Vermögen besonderer Teile größerer Gemeinden, die in der Stadtgemeinde juristische Personen waren, in das Vermögen der Gemeinde übergehen. Das für besondere Zwecke bestimmte Vermögen solcher Gemeindeglieder kann zugunsten der Bevölkerung des

betreffenden Teiles der Gemeinde verwendet werden. Wegen die Zweckmäßigkeit dieser Verfügung und Verwendung des Vermögens kann an die Verwaltungsbehörde Beschwerde eingelegt werden, wenn sich mindestens ein Drittel des betreffenden Gemeindegliedes dafür ausspricht.

Die nächste Plenarsitzung der Wirtschaftskammer in Lubljana wird Mittwoch, den 12. d. um 8.30 Uhr abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt u. a. den Voranschlag für das Jahr 1935 und Vorschläge über eine Aenderung der Steuergesetzgebung.

Konferenz der Wirtschaftskammern. In Beograd begann Dienstag eine Konferenz aller Wirtschaftskammern Jugoslawiens, um zu einer Reihe von aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Bisher wurde der Beschluß gefaßt, daß alle Kammern gemeinsam beim Finanzminister und den übrigen kompetenten Faktoren in der Richtung vorstellig werden, daß der Artikel 7 der Steuernovelle abgeändert wird. Desgleichen soll die Pauschalierung der kleinen Handels- und Gewerbebetriebe gefordert werden.

Gänzlichliches Verbot der Ruffholzausfuhr. Der Ministerrat faßte den Beschluß, daß die Ausfuhr von Rind-, Ziegen- und Schaffholzausfuhr bis auf weiteres gänzlich verboten wird. Damit wird die Verfügung vom 26. Juni d. J. außer Kraft gesetzt, die nur ein teilweises Ausfuhrverbot von Ruffholz ausgesprochen hat.

Der Landwirt

Die Ziege wird sehr selten von Tuberkulose befallen. Im Gegensatz dazu sind viele Kühe tuberkulös. Ihre Milch muß daher vor dem Genuß — besonders für Kinder — sterilisiert oder abgekocht werden. Dabei verliert sie aber bekanntlich einen Teil ihres Nährwertes und ihrer Verdaulichkeit. Anders bei der Ziegenmilch. Diese kann aus dem angegebenen Grunde unbedenklich roh getrunken werden. Man kann sogar keine bessere Milch für Kinder und Säuglinge bekommen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Ziegen peinlich sauber gehalten werden, damit die Milch keinen üblen Beigeschmack aufweist.

Schutz von Tierbälgen gegen das Verderben. Um frisch abgezogene Tierbälge vor dem Verderben zu schützen und jede Fäulnis hintanzuhalten, müssen sie einer leichten Verbundung unterzogen werden. Auch soll nach erfolgter Trocknung des Tierbälges jedes Eindringen von Insekten vermieden werden. Hier ein Konservierungsmittel ohne Arsenik, also ohne Gift: Bleiweiß 10 Teile, Maispulver 20 Teile und Kampfer 10 Teile werden mit Spiritus zu einem dünnen Brei verrieben und die Innenseiten des Balges damit bestrichen. Nach dem Trocknen wiederholt man den Anstrich, bis der Balg schwach gegerbt erscheint. Er ist dann gegen Verderben geschützt.

DER BÜCHERTISCH

Das innere Reich. Zeitschrift für Kunst, Dichtung und deutsches Leben. Herausgegeben von Paul Auerbach und Karl Benno von Mehnert. Verlag Langen & Müller, München. Aus dem Inhalt des Novemberheftes: Hermann Stehr: Ein Herbstgang; Veronika Lühr: Die Chronik des Amtschreibers von Thorshafen; Wilhelm Schäfer: Beschwörung; Rudolf Wirtz: Dankundgebung an die deutschen Abstammungsgebiete; W. J. Hartmann: Langemarck; ferner Beiträge von Adolf Weiß, Günther Eich, Matthias L. Engels, Paul Auerbach.

Funk-Magazin. November 1934. Aus dem Inhalt: Theorie und Praxis der Hochvoltröhren; Zwei- und Dreiröhrenempfänger; Pentoden-Zweiter; Pentagrid-Super; Kurzwellen-Empfänger und Adapter, Verstärker; Messoszillator, Photoeide. Verlag in Wien 9., Peregringasse 4. Einzelnummer 16 Din.

Gradjevinski vjesnik. November 1934. Auch diesmal außerordentlich interessant gehaltene Aufsätze, dazu viele Bilder. Als Verfasser der einzelnen Beiträge zeichnen die Herren: Dr. Branimir Grusić, Zagreb; Ing Dragutin Kopp, Beograd; Dr. Ing. Bruno Taragita, Sarajevo; Ing. arch. Branislav

Rojic, Beograd. Außerdem technische Kurzberichte und Literaturschau und eine informative Beilage. Verlag in Zagreb, Kumičićeva ulica 4. Im Jahresbezug 240 Din.

Die Brennessel. Die neue Folge der Brennessel kommt in ihrer künftigen Vielgestaltigkeit allen Wünschen entgegen. Geistreiche Prosa, feingeschliffene Verse, kritisch glossierende Kurzmeldungen, dazu zahlreiche Bilder. Verlag Eher Nachflg., München. Einzelnummer 30 Pfg.

NS-Funk. Ein übersichtliches und umfangreiches Wochenprogramm, einige interessante Bilder und Artikel, Humor- und Rätselle sowie die Funktechnik beschließen auch diese Folge des NS-Funk. Verlag Eher Nachflg., München.

Grenzen der Gewalt. Ausichten und Wirkungen bewaffneter Erhebungen des Proletariats. Verlag „Graphia“, Karlsbad. Preis Din. 18.50.

Rußisch oder Revolution? Randbemerkungen über Strategie und Taktik im Bürgerkrieg von Julius Deutsch. Verlagsanstalt „Graphia“, Karlsbad. Ausgehend von den Februarereignissen in Oesterreich stellt Julius Deutsch im vorliegenden Werke die gesamte Strategie und Taktik der europäischen

Arbeiterbewegung zur Diskussion. Preis Din. 18.50.

Der Faschismus als Massenbewegung. Von Historikus. Verlag „Graphia“, Karlsbad. Preis Din. 18.50. In vier Kapiteln von stärkster Anschaulichkeit gibt der Verfasser eine Uebersicht über die faschistischen Bewegungen Europas.

Paradies im Urwald. Von Alfred Funke. In Halbleder M. 2,90. Wegweiser-Verlag, Berlin. Funke gibt hier aus der reichen Fülle seiner dramatischen Selbsterlebnisse in Brasilien das Ureigenste, das dieses phantastische Land und seine Bewohner charakterisiert. Die ganze Art, wie dieser Autor seine hochinteressanten Erfahrungen ungeschönt, schlicht und bildhaft überzeugend in die psychologisch wertvolle Romanhandlung einfließt, macht das Lesen dieses Buches zu einem starken unmittelbarem Erlebnis.

Gibt es jüdische Ritualmorde? Eine sichtigung und psychologische Klärung des geschichtlichen Materials. Von Christian Vogt. Ulrich Mosers Verlag, Graz. Kart. 5 Sch. Die vorliegende, ernste, ohne jeden Haß, dagegen aus letzter Liebe zum letzten Sinn geschriebene Klarstellung der Frage nach jüdischen Ritualmorden wird unversprochen bleiben müssen in bezug auf die sichtigung geschichtlichen Materials, aber auch die psychologische Klärung wird in ihrer Logik und tiefen Erfassung des Problems

als letztes Wort betrachtet werden. So ist auch dieses Buch ein wertvoller Beitrag zur Lösung der Judenfrage.

Junges Leben. Von Helene Christaller. Verlag Comenisch, Kassel. Kart. 1 M. Ein bunter Strauß entzückender Kinderbilder, ungeschminkt und voller Lebenswärme. Dazu Texte, die so recht geeignet sind, das Bild eines gesunden Familienlebens zu vertiefen.

Deutsche Rundschau. Das Novemberheft dieser allseits bekannten Zeitschrift bringt wieder eine reiche Auswahl interessanter Beiträge, außerdem noch einige Bildbeilagen. Besonders hervorzuheben sind die Aufsätze Paul Fechters: „Notwendigkeit der Kritik“ und Eugen Diezels: „Was ist Glaubensbe?“ Die literarische und politische Rundschau sowie die allgemein gelebte Rubrik „Vor dem Schnellrichter“ beschließen die vorliegende Folge. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig. Einzelheft M. 1,50.

Die Woche. Padende Tatsachenberichte, neueste Bildreportage aus aller Welt, Romane und Novellen, Anekdoten, Humor und Rätselle. Ueberall erhältlich.

Illustrierter Beobachter. Neueste Bilder aus Deutschland, dazwischen aktuelle Bildreportagen von gesellschaftlichen und politischen Ereignissen aus aller Welt, wissenschaftliche Kurzberichte, heitere Anekdoten, interessante Schach- und Rätselaufgaben sowie eine Seite mit Wissen. Verlag Eher Nachflg., München. Einzelnummer M. —20.

Frauen, die nicht altern

und immer gut aussehen, benützen mit Vorliebe zur Haarpflege Entrupal, das den Haarwurzeln die unerlässlichen Aufbaustoffe zuführt, Haarausfall und Kopfschuppen beseitigt, grauen Haaren und Nachwuchs die ursprüngliche Naturfarbe wiedergibt. Originalflasche mit Postzusendung Din 100.—. Prospekt kostenlos. Völlig unschädlich. Apotheke Bayer, Wien, I, Wollzeile. Postversand für Jugoslawien: „Kemos“, Subotica. 13489

„Nitrofoskal“

Herbstdünger!
Dünge die Weingärten!
Niederlage:
Fa Andraschitz
Maribor

Tafeläpfel

schöne, reine Ware, verkauft in Kisten (Mindestbezug 50 kg) zu Din 2.— pro kg ab Vuhred

V. Keglovič, Vuhred

Gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. unter »Fahrrad«. 13554

Zwei gut dressierte, schlimme Waghunde, wenn möglich Doggen zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Guter Wachhund«. 13573

Brillanten, Gold- und Silbermünzen zu Höchstpreisen. M. Igerjev sin. Gosposka ulica 15. 6979

Kinderwagen billigst zu verkaufen. Trubarjeva pl. 5/10. 13577

Guter Wein von 5 Liter aufwärts. Krčevina 7. Za Kalvarijo. 13548

7 Bände »Sang und Klang« preiswert zu verkaufen. Anfragen Vrstoškova ul 4/I, rechts. 13556

Neuzeitliche italienische Melstergelbe preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 13538

Vermiete Zimmer an 2 Herren oder Fräulein mit ganzer Verpflegung sehr billig. Preuz Slovenska 24. 13539

Zimmer wird an 2 Fräulein vergeben. Adr. Verw. 13557

Separ. möbl. Zimmer, sanig. per sofort zu vergeben. Adr. Verw. 13562

Zimmer und Küche zu vermieten. Zrkovska c. 24. 13509

Möbliertes Zimmer, nett, sonnenseitig, separiert, elektrisches Licht, an zwei Beamte oder Offiziere sofort zu vermieten. Stritarjeva ulica 5/1. 13394

Zu mieten gesucht

Suche möbliertes, separiert, Zimmer in Melje. Unt. »Dringende« an die Verw. 13559

2 russische Sägespäuhlen auf 3 Wochen gegen gute Pentschidigung zu leihen gesucht. — Gefl. Anträge unter »Oefen« an die Verw. 13560

Offene Stellen

Suche reine, ehrliche Wäsche rinnt. die Wäsche ins Haus nimmt. Adr. Verw. 13561

Mädchen für alles, kinderliebend, gesucht. Miklošičeva 2 Tür 2. 13750

Gesucht für sogleich tüchtige, aufopfernde, wöchentlich geprüfte Krankopflegerin für Hauspflege am Land. Mäßige Ansprüche. Adr. Verw. 13563

Handelsreisenden der Manufakturwarenbranche, welcher in Slowenien gut eingeführt ist und selbst chauffieren kann, sucht Großhandlungshaus. Offerten an Interreklam d. d. Zagreb, Masarykova 28 unter »Putnik P-3654« 13567

Truthühner

wieder billiger.
Din 6.—, 7— bis 8.— pro kg, gepulzt. Pro Stück von Din 15.— aufwärts, täglich von 8 bis 11 Uhr, Cvetlična 20. And. Suppanz. 13288

Stellengesuche

Älteres Fräulein, bewandert in allen Büroarbeiten, mit über 24jähriger Büropraxis, davon 10 Jahre bei einer Wiener Firma, sucht Anstellung. Gefl. Anträge erbeten an die Verw. unter »Langjährige Zeugnisse 25«. 12583

Kontoristin mit Praxis, bewandert in allen Kanzleiarbeiten, Sprachkenntnis, sucht Stelle, eventuell als Kassierin, geht auch aufs Land. Unter »Selbständige« an die Verw. 13580

Korrespondenz

Fräulein für Gemischtwarenhandlung, Deutsche oder Slowenisch, jung, akademisch gebildet, kann auch Anfängerin sein, von angenehmem Aussehen, froher Gesinnung, gesund, aus besserer Familie, ehrlich, mit tadelloser Vergangenheit, mit Lichtbild, u. Angabe von Referenzen, Heirat nicht ausgeschlossen, wird für gutsituierten Kaufmann in Cačak (Serbien) gesucht. Anträge unter »Fleißig 1934« an d. Verw. 12568

Leset und verbreitet die

»Mariborer Zeitung«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Suche guten Klavierspieler (Spielerin) zum Vierhändigspielen einmal wöchentlich. Anträge an die Verw. unter »Musik«. 13544

7jähriges Mädel wird in Pflege gegeben. Unter »In Maribor« an die Verw. 13572

In jeder Lebenslage

ergänzt Ihren Vortell der hellsehende Psychographologe **KARMAH** im Hotel »Zamorje«. Besuche von 9—12 u. 14—19 Uhr empfangen. Briefe nur bis 19. Dezember. Antworten an Korrespondenz-Anfragen.

Mehrere Abonnenen werden aufgenommen. Koroška c. 32. 13570

Für Weihnachten können Sie Ihren alten Goldschmuck billig umarbeiten lassen. Auch Reparaturen rasch und billig. Es empfiehlt sich den P. T. Kunden bestens. Augst Jahn, Goldarbeiter und Juwelier, Stolna ul. 2. 13534

Realitäten

Haus zu kaufen gesucht — Schriftliche Anfragen an die Verw. unter »Hauskauf«. Ver mittler ausgeschlossen. 13552

Kauf Haus bis ca. 60 000 Din, mit 3 Zimmern, auf Abzahlung, etwas bar. I. Stadtgebiet oder nahe der Station Tezno. Anträge an die Verw. unter »Schönes Heim«. 13581

Zu kaufen gesucht

Kauf Kinder-Dreirad. Unter »Takoje« an die Verw. 13553

VON QUALITÄT UND LEISTUNG
IM ZEICHEN
WIPPLINGER
MARIBOR Jurčičeva 6

Zu verkaufen

(Bett (Hartholz), Betteinsatz, polierter Speisezimmertisch, eine Schwarzwälderuhr mit Messingwerk zu verkaufen. Adr. Verw. 13547

Sauerkraut bekant bester Qualität sowie gesäuerte Krautköpfe (Sariba), Vetriniska 30. 13555

TRBOVELJSKI PREMIO

Trifaller Glanzkohle!
Lager und Verkaufsstelle
Fa Andraschitz
Mailbor
Vodnikov trg 12644

Täglich 2 Eier legt keine Henne; jährlich jedoch mindestens 140 Stück, wenn Sie selektionierte steirische Jung-hennen und -hähne kaufen. — Solche verkauft an jedem Markttag in Maribor auf dem Hauptplatz: Geflügelzucht Spodnje Radvanje. 13575

Zu vermieten

50% Bank- oder Sparkassenschulden können Ihre Einkommensbüheln tilgen. Diese kaufen Sie an besten nur beim **Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40.** 13305

Vermiete möbl., separ., sonniges Zimmer, Parterre, in Hauptbahnhofnähe, Janežičeva 1, Tomšičev dvored. 13558

Kabinett, separiert zu vermieten. Korošičeva ul. 2/I links, Kovačič. 13579

Große neue Autogarage sofort abzugeben. Betnavska c. 39. 13549

Dreizimmerige sonnige Wohnung, parkettiert, Gas, Elektrische, Stadtmitte, sofort od. später zu vermieten. Adresse Verw. 13540

Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg
Übersetzt durch Stuttgart-Verlag C. Ackermann, Stuttgart

(31. Fortsetzung.)
Eine Weile blickte sie unerschrocken zu Boden, dann warf sie mit einer trotzigem Gebärde hin: „Weil ich mich ausstatten muß, ich habe — sehr viel Unglück gehabt im letzten Jahr. Die Wagen sind nicht mehr so hoch. Ich will überhaupt nicht Engagement mehr annehmen. Doch wie ist das, willst du mich hier noch länger auf dem Hofe stehen lassen?“
„Entschuldige, bitte, gedulde dich; ich will nur schnell meiner Hausdame Bescheid sagen, sie kann dich ins Schloß führen. Ich bin in einer Viertelstunde da.“
Lizza sah dann im Salon und befahl die Epiken ihrer eleganten Schuhe, während sie auf ihren Mann wartete. Dsipp, ihr Begleiter, war in eines der Fremdenzimmer geführt worden. Lizza sah sich um, ihr Blick wurde nachdenklich. Eigentlich hätte man nun hierbleiben können, ein geschicktes Mutter war auch etwas wert. Augusten schien aber merkwürdig verbohrt zu sein. Natürlich liebte er sie noch immer, aber er verstand diese Gefühl hinter dieser Abwehr, über die sie nur lachte. Sie kannte ihn viel zu gut. Er würde auch heute noch gefügig werden.
Lizza blickte auf. Augusten war eingetreten. Er ging hin und her, bis sie schließlich etwas wurde und fragte: „Willst du dich nicht sehen?“
Er blieb stehen und fragte: „War das nötig, daß du nach so langen Jahren noch einmal kommst und unseren Frieden störst?“
„Frieden stört? Erlaube mal, ich habe das Recht. Wir sind nicht geschieden.“
„Leider nicht! Ich habe es oft bereut.“
„Weil du wieder heiraten wolltest?“ fragte sie höflich.
Er schüttelte den Kopf.
„Nein! Obgleich du zu dieser Frage kein Recht hast, habe ich sie dir beantwortet. Doch ich hätte mich scheiden lassen sollen, um ein gesetzliches Recht zu haben, dir den Weg nach Gollwern zu verbieten. Jetzt weißt du, wie ich denke.“
Sein ernstes Gesicht war ihr zugewandt. Sie lachte laut und spöttisch auf.
„Und ich bin froh, daß es nicht geschah. Ich werde hierbleiben. Ich bin des Wanderns müde. Ich will mich ausruhen. Du wirst es dulden müssen, daß ich hierbleibe.“
„Man sagt hier in der Umgebung, daß ich geschieden bin. Ich habe das Gerücht selbst verbreitet.“
Sie zuckte die Schultern.
„Ja, dann finde nun auch einen Ausweg. Ich habe nie verleugnet, daß ich noch verheiratet bin. Wenn du es getan hast, ist es deine Schuld, wenn sich die Leute über die plötzlich aufgetauchte Herrin von Gollwern wundern.“
Er wußte, daß er mit ihr so nicht fertig wurde; wie er ja nie mit ihr fertig geworden war. So sagte er: „Ich brauche Bedenkzeit. Es handelt sich vor allem um Ebelgarde, die mit einem Nachbar verheiratet ist. Ihre Ehe ist irgendwie unglücklich, durch ihre Schuld; sie ist zur Zeit auch krank, die Aufregung könnte neuen Schaden bringen. Die Kinder kennen dich überhaupt nicht, also laß sie lieber in Frieden. Ich würde dir vielleicht die monatliche Rente verdoppeln und eine einmalige Entschädigung auszahlen — sagen wir fünfzigtausend Mark — wenn du wieder gehst.“
Lizza verbar mit Mühe einen Ausruf der Freude. Aber sie sagte: „Sehen will ich die Kinder auf jeden Fall, wenn ich ein-

mal hier bin. Aber wenn du zu dem, was du mir vorher vorschlugst, wirklich bereit wärest, dann würde ich vielleicht ein paar Wochen hier in der Nähe leben als Fremde. Ich möchte mich erholen, und wenn du mich nicht mehr haben willst, so muß ich eben doch wieder in die Ferne ziehen.“
Das war Theater, und Augusten wußte das. Es berührte ihn daher auch weiter nicht. Aber er sagte hastig: „Ich habe der Frau des Bauern erlaubt, Sommergäste bei sich aufzunehmen. Wenn sie also noch etwas frei hat —“
Sie sah ihn forschend an. Es suchte um den feinen Mund.
„Im Verwalterhaus? Eigentlich —“
Er unterbrach sie. „Es ist die beste Lösung. Es ist eine der Mängel, die so am besten.“
Sie fügte sich. „Fügte sich lediglich um des Geldes willen, das er ihr in Aussicht gestellt.“
„Ich werde also Frau Viecher Bescheid sagen. Du kannst ja hier warten.“
Er ging schnell hinaus.
Sie sah ihm nach, sagte es noch immer nicht, daß sie jede Nacht über ihn verloren hatte, und zog dann Spiegel und Puderkassette aus ihrer eleganten Handtasche aus feinstem Krotodil. Aufmerksam betrachtete sie sich. Noch war sie schön. Die Natur meinte es gut mit ihr. Sie wollte nicht hierbleiben, um sich zu erholen, sie wollte nur etwas auslandschaften, und wenn sie Glück hatte, dann lohnte sich der Ausflug hierher doppelt und dreifach. Dsipp aber mochte nach Berlin vordringen, sobald sie hier alles geordnet hatte. Dsipp würde sorgen, daß sie in Berlin eine erstklassige Wohnung vorfand, er würde auch inzwischen alles andere für sie regeln. Es war doch fleißighaft von Binstein, sie wegen der paar tausend Mark gleich pfänden zu lassen, daß sie in den letzten Wochen in einer leeren Wohnung hatte sitzen müssen. Aber das wurde jetzt anders. Jetzt würde das Geld ja reichen.
So kam es, daß in den nächsten Tagen eine einzelne Dame im Verwalterhaus wohnte. Die Leute sahen der stolzen Gestalt